Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Jngmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertags. Bezugspreis Mk. 2.40 vierteljährlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen monatlich Mk. 1.20. Postscheckkonto Cöln 86967.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Jngmanns, für den Anzeigenteil: J. Mütsches, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 20 Pfg., für auswärts mit 25 Pfg., Reklamen die Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Auf alle Preise ein Teuerungszuschlag von 10%.

Nr. 276 — Mittwoch, den 27. November 1918.

Gelüste auf deutsches Land.

Wer die französische nichtsozialistische Presse in den letzten Wochen verfolgt hat, hat wahrnehmen können, daß in dem Maße, wie die Feinde in dem von uns geräumten Gebiete vorrückten, die Ansprüche und Forderungen der Blätter dreister und unverschämter wurden. Wir haben allerlei von diesen Aeußerungen dem Leser vorgesetzt: Die mit einem Wucherzins von mehr als 7 v. H. arbeitende Kriegsentschädigungsrechnung des „Matin", den dem Selbstbestimmungsrecht ins Gesicht schlagenden Einspruch des „Temps" gegen den Anschluß Deutschösterreichs an das Reich, der es sogar wagt, mit der Hungerpeitsche für Wien zu drohen, das von der Action Francaise verlangte Verbot für Deutschland, auf dem westlichen Rheinufer, in Deutsch-Böhmen, Posen und Westpreußen Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung vornehmen zu lassen, und dergleichen Ausgeburten blindwürdigen Hasses mehr. Festgehalten sei auch der auf eine Zerstückelung des Reiches abzielende Vorschlag des „Temps" an die Verbandsleiter, sie sollten nur mit den deutschen Einzelstaaten verhandeln. Den Gipfel bilden aber die Auslassungen des „Temps" und des „Petit Parisien", die den längst totgewähnten Gedanken der Rheingrenze als immer noch lebendig erkennen lassen. Er erscheint vorerst in der ein wenig beschnittenen Form, daß eine Abtretung der Gebiete von Saarbrücken und Landau zu verlangen sei. Morgen und übermorgen werden sich diese Gelüste weiter ausgewachsen haben und dem ganzen linken Rheinufer bis zur holländischen Grenze gelten. Daß sich's hier um „unbestritten deutsches" Land im Wilsonschen Sinne handelt, stört die französische Eroberungsgier nicht sonderlich. Sie hilft sich damit, daß sie vorgibt, sich fürs erste mit einem „neutralisierten" Pufferstaat begnügen zu wollen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Aufsatz des ehemaligen Sozialisten Hervé in der „Victoire" (vom 14. November), betitelt: „Die Franzosen am Rhein." Er ist im wesentlichen eine Mahnung an die Poitus, sich in Elsaß-Lothringen und im übrigen zu besetzenden Gebiet anständig und wohlgesittet zu betragen. Zu diesem Zwecke wird, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, den Soldaten klargemacht, daß sich's bei den Gebieten von Trier, Mainz, Koblenz und Köln um deutsches Land handle, das in bezug auf die „Zivilisation" Frankreich am nächsten stehe. Diese alten gallischen Städte, wo sich vor 1500 Jahren Deutsche festgesetzt hätten, hätten lange unter dem Krummstab gelebt, den französischen Revolution zugejubelt und wären dann 20 Jahre französisch gewesen, um 1815 dem „verhaßten" Preußen zugeteilt zu werden. Aus diesen Gründen hätte die Bevölkerung Anspruch auf französische Rücksicht. Hervé fährt nunmehr fort:

„Wir sind alle gegen die Einverleibung dieser Gebiete in Frankreich. Aber wer weiß? Wenn es mit der deutschen Republik — was wir nicht hoffen — schief geht, so, wie es mit der russischen schief gegangen ist, halten es die Verbandsmächte vielleicht für richtig, aus Gründen der Vorsicht aus den sechs Millionen linksrheinischen Deutschen einen Pufferstaat, einen neutralen Staat zu bilden, der unter der Garantie der Mächte stünde und von selbst und aus freien Stücken, wie in der Vergangenheit, nach Frankreich hinzeigen würde. Ist es da nicht unser Vorteil, wenn sich Frankreich jetzt von der besten Seite zeigt?"

Man hört ohne Mühe, wie auch hier das Begehren nach dem Besitz spricht und nur ein Rest von Schamgefühl den Schreiber hindert, seinen Wunsch so offen auszusprechen, wie es der „Temps" und der „Petit Parisien" tun. Uebrigens enthält derselbe Aufsatz noch ein wertvolles Eingeständnis in bezug auf das Verhältnis der Franzosen zu Elsaß-Lothringen:

„Unsere jungen Poilus, soweit sie keine höhere Schulbildung genossen haben, wissen so gut wie nichts vom Elsaß, außer, daß es uns trotz der Einsprüche seiner Bewohner 1870 geholt worden ist, und daß Déroulède alle Jahre vor dem Straßburg-Denkmal auf dem Eintrachtsplatz in die Welt hinausgerufen hat, daß der Tag der Gerechtigkeit kommen werde. Was sie nicht wissen, ist das, daß die meisten Elsässer, besonders auf dem Lande, nur eine deutsche Mundart sprechen und, wenn sie französisch reden, es mit einem sehr ausgeprägten deutschen Akzent tun. Man muß also unsere Soldaten darauf hinweisen, daß sie sie wegen dieser Aeußerlichkeit nicht für Boschs halten dürfen".

Also so stehen die Dinge, daß Frankreich Anspruch auf den Besitz von Provinzen erhebt, von deren Bewohnern es so gut wie nichts weiß, so daß man die eignen Soldaten erst darüber aufklären muß, daß die Elsässer trotz ihrer deutschen Sprache nicht als Deutsche anzusehen seien.

*

Ein französischer Aufruf an Elsaß.

WTB **München**, 26. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: In der Münchener Funkenstation wurde folgender Funkspruch aufgefangen: „Paris 25. Nov. Aufruf an Elsaß! Was für Wunder habt Ihr Straßburger und Elsässer vollbracht, indem Ihr trotz aller Bedrückungen, trotz des verhaßten Joches, Eure treue, ganz heilige Liebe zum Vaterlande bewahrt habt! Die Geschichte kennt zweifellos kein zweites Beispiel so bewunderungswürdiger Treue. Ihr Soldaten habt heldenmütig in den längsten Schlachten, die es jemals gab, gekämpft. Ihr seid ruhmbedeckt daraus hervorgegangen. Die furchtbare Schranke ist gefallen. Die Grenzpfähle sind niedergeworfen. Wie einst, kommt Frankreich zu Euch Straßburger, wie eine Mutter zu ihrem lieben Kinde, das es verloren und wiedergefunden hat. Es wird nicht nur Eure Gewohnheiten, Eure lokalen Ueberlieferungen, Euren religiösen Glauben und Eure wirtschaftlichen Notwendigkeiten achten, sondern auch Eure Wunden verbinden und in diesen schweren Tagen Eure Ernährung sicherstellen. In dieser feierlichen und herrlichen Stunde, die den Triumph des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit über brutale Gewalt bringt, wollen wir uns, Ihr befreiten Elsässer und befreienden Soldaten in gleicher Liebe vereinigen. Es lebe Frankreich! Es lebe die Armee! Es lebe die Republik!"

Die bundesstaatliche Konferenz

^ **Berlin**, 26. Nov. Im weiteren Verlauf der Tagung der bundesstaatlichen Konferenz ergriff auch Staatssekretär Erzberger das Wort. Er berichtete zunächst über den Entschluß des Kriegskabinetts, am 8. November dem französischen Oberbefehlshaber die Kapitulation Deutschlands auszusprechen. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß Elsaß-Lothringen, entgegen den von Foch mitgeteilten Bedingungen, nicht als besetztes Gebiet, sondern als selbständiger Staat bezeichnet wurde. Vorläufig wickele sich die Erfüllung der Bedingungen verhältnismäßig gut ab. Das Kriegsmaterial wird ordnungsgemäß übergeben. Dagegen konnten nur 3000 Lokomotiven und 100 000 Wagen abgeliefert werden. Die Abmachungen über die deutschen Kriegsgefangenen mildern zu können, erscheine hoffnungslos. Die Rückkehr der Gefangenen vollziehe sich normal. Unmöglich sei dagegen die Rückkehr der Gefangenen nach Rußland vor dem 1. Februar 1919. In der Lebensmittelfrage sei gestern zum ersten Male eine entgegenkommend gehaltene Depesche von Clemenceau eingetroffen. Man verspreche sich auch viel von der Ankunft Hoovers in England. Er glaube aber entschieden an die Unmöglichkeit, die Räumungstermine innezuhalten und befürchte, die Entente suche einen Rechtstitel, um in Deutschland einzurücken. Hieraus ergibt sich nach seiner Ansicht die Notwendigkeit des Präliminarfriedens. Ferner hofft er von einem solchen endgültigen Aufhören des Blutvergießens, Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen und Wahrung der Reichseinheit. Im Falle einer Verzögerung befürchtet er Nachteile durch längere Besetzung der linksrheinischen Gebiete und durch Verwirklichung der polnischen Ansprüche in Posen und Oberschlesien schon während des Waffenstillstandes.

Der bayrische Ministerpräsident Eisner erklärte, die Forderungen der Entente sind: 1. mit Männern zu verhandeln, die nicht zum alten System gehören. Clemenceau hat erst neulich erklärt, die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen gelten nicht dem deutschen Volke, sondern Wilhelm II. Der Kaiser sei gegangen. Erst müßten ihm alle kompromittierten Männer nach Holland folgen, wenn sie nicht wegen Landes- und Volksverrats angeklagt werden wollten. Die zweite Forderung der Entente sei, Männer an der Spitze der deutschen Regierung zu sehen, die das Vertrauen der Massen genießen. Wir brauchen eine Reichsregierung, die ohne Hemmung eine demokratische und soziale Politik treibt außerdem schlägt er die Einführung eines provisorischen Präsidiums anstelle des Bundesrats vor, das alle Verhandlungen mit der Entente führt.

Livinski (Sachsen) erklärte, die sächsische Regierung wolle zu einer einheitlichen deutschen Republik kommen und zwar unter Anschluß Deutsch-Oesterreichs. Alles andere sei als Provisorium zu betrachten.

Ullrich (Hessen) erklärt, der Kapitalismus müsse liquidiert werden. Aber erst handele es sich um den Frieden. Unkompromittierte Leute zu seiner Herbeiführung seien gut, aber selbst unter den Unabhängigen schwer zu finden. Das Reich muß bleiben. Aber eine Berliner Diktatur gefährdet es aufs schwerste. Daß die Regierung die alten Männer zum Teil im Amte behält, wäre doch selbstverständlich, ebenso wie die Beibehaltung mancher Bundesratsmitglieder als Informatoren der Einzelstaaten. Süddeutschland sei für die schleunigste Herbeiführung der Nationalversammlung. In Baden seien die Wahlen zur Landesversammlung auf den 5. Januar 1919 festgesetzt worden. Württemberg beeilt sich ebenfalls und in Hessen wird der Termin Mitte Januar sein.

Bernstein wendet sich gegen die Auffassung, als wenn man erst den Sozialismus durchführen und dann zum Frieden kommen müsse. Unser weitverzweigtes volkswirtschaftliches Leben sei unmöglich in ganz kurzer Zeit zu sozialisieren. Die wichtigste Frage sei so schnell wie möglich zu einem Frieden zu kommen. Er betrachte es als ein Unglück, daß Persönlichkeiten mit der Führung der Waffenstillstandsverhandlungen beauftragt seien, die stark belastet seien und sich von den Methoden des alten Systems zu sehr gefangen gezeigt hätten. Die Waffenstillstandsbedingungen wirkten seiner Ansicht nach auf die Zivilverhältnisse nicht so störend, wie allgemein angenommen würde.

Heymann (Württemberg) erklärt, in der Forderung nach unkompromittierten Männern sind wir einig. Ebenso erscheint Solfs Feststellung richtig, daß für den Abschluß des Friedens eine unanfechtbare Zentralgewalt notwendig ist. Und den Frieden brauchen wir nach überwiegender Ansicht so bald wie möglich. Gelingt der Berliner Versuch, die Nationalversammlung zu verzögern, dann siegt der Separatismus. Aber wir brauchen Ordnung und gesicherte Lebensmittelverhältnisse. Ueber uns geht die Soldatenwelle am intensivsten hinweg. Wir haben viele tausende elsaß-lothringischer Flüchtlinge zu versorgen. Wir haben keinen Zweifel daran gelassen, daß wir auf dem Boden der Demokratie und des Sozialismus stehen.

Landsberg spricht sich für schleunige Einberufung der Nationalversammlung aus.

Präsident Merges (Braunschweig) wendet sich scharf gegen die Gegenrevolution, die schuld sei, wenn ein Tropfen Blut fließe und gegen die Kerenski-Taktik der Regierung. Die Diktatur müsse so lange dauern, bis die Verhältnisse sozialistisch umgestaltet seien. Die Regierung müsse vom Volkszorn weggeschwemmt werden, sie gehöre nicht auf ihren Platz.

Ebert verweist darauf, daß die Regierung vom Volksvertrauen der Parteien und der A.- und S.-Räte getragen sei.

Geis (Baden) spricht für baldige Nationalversammlung, weil ohne sie kein Frieden möglich sei.

Eisner warnt vor Durchführung des Sozialismus im Augenblick der Zerrüttung. Er bezeichnet die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte als Grundlage der künftigen Arbeit. Die Nationalversammlung müsse die Krönung des Gebäudes, nicht die Grundlage sein. Die Regierung sei rein sozialistisch umzuformen. Das Auswärtige Amt sei mit unbelasteten Männern zu besetzen, und schließlich ein Präsidium zu ernennen, das Deutschland vertrete und mit der Entente verhandele.

In der weiteren Debatte protestiert Haas (Baden) gegen jede Diktatur von Berlin und erklärt, die Nationalversammlung für das einzige Mittel gegen den Separatismus.

Scheidemann unterstreicht Eisners Ansicht, daß man im Augenblick der Zerrüttung nicht sozialisieren dürfe, wendet sich gegen ein Klassenparlament, wie es die A.- und S.-Räte auf die Dauer wären und nennt die technischen Schwierigkeiten der Nationalversammlung lächerliche Zwirnsfäden.

Gradnauer (Sachsen) nennt die Nationalversammlung eine Schicksalsfrage.

Beigeordneter Herzfeld spricht für die unbedingte Beibehaltung der A.- und S.-Räte bis die wirtschaftliche Revolution weit genug vorgetrieben ist.

Haase weist die Verhandlungsfähigkeit der jetzigen Regierung nach, zu deren Unterstützung sich sogar die Bürgerlichen bereit erklärt hätten. Scheidemanns Vorschlag billigt er nicht und betont die Schwierigkeiten, z. B. ob in den okkupierten Gebieten frei abgestimmt werden könne, und wie es in Posen gehandhabt werden soll. Die Nationalversammlung in den Bundesstaaten bitte er zurückzustellen. Zwischen Volk und den Volksbeauftragten herrschen allerdings Meinungsverschiedenheiten, die die heutigen Redner noch versteift hätten. Unverantwortliche Einflüsse gegen die sozialistische Republik duldet die Regierung nicht.

Nach kurzer Schlußantragdebatte, in der Minister Hirsch bedauerte, nicht im Namen Preußens gegen Loslösung preußischer Gebietsteile protestieren zu können, wird auf Vorschlag Eberts folgendes Resumé als

Ergebnis der Verhandlungen

angenommen:

1. Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist ein dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme stehen geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich, entschieden im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bewegungen zu bekämpfen.

2. Der Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung wird allgemein zugestimmt, ebenso der Absicht der Reichsleitung, die Vorbereitungen zur Nationalversammlung möglichst bald durchzuführen.

3. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung sind die A.- und S.-Räte die Repräsentanten des Volkswillens.

4. Die Reichsleitung wird ersucht, die schleunige Herbeiführung eines Präliminarfriedens herbeizuführen.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung über die

wirtschaftliche Lage

erstatteten Staatssekretär Wurm vom Reichsernährungsamt und Staatssekretär Koath vom Demobilisierungsamt und Staatssekretär Müller vom Reichsarbeitsamt Referate. Müller warnt vor allem vor unberechtigten Eingriffen in den feinen Apparat des Geld- und Kreditsystems und schlägt folgende Resolution vor, die angenommen wird:

Um das Wirtschaftsleben Deutschlands aufrecht zu erhalten, die ungestörte Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Auslande zu sichern und die deutsche Volksrepublik im In- und Auslande kreditfähig zu erhalten, ist das Fortarbeiten aller Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute auf der bisherigen Grundlage und in der bisherigen Form erforderlich. In Uebereinstimmung mit den Vertretern der deutschen Einzelstaaten erklärt die Reichsleitung, daß jeder Eingriff in die geschäftliche Tätigkeit der Kreditanstalten zu unterbleiben hat.

Ebert spricht das Schlußwort: Wenn die deutsche Republik leben soll, so bedarf sie der Arbeit. Sozialismus ist Arbeit. Er apelliert an die A.- und S.-Räte, damit die deutsche Arbeiterschaft der Welt zeige, daß 50 Jahre der Erziehung zur Selbstzucht durch die Sozialdemokratie nicht verloren gewesen seien.

Die Nationalversammlung.

Ueber den Zeitpunkt der Wahlen.

bb **Berlin**, 26. Nov. (Privattelegr.) Nachdem sich die Reichskonferenz gestern zur Reichseinheit und zur Einberufung der Nationalversammlung bekannt hat, steht nunmehr die Frage im Vordergrunde, wie die Widerstände zu überwinden seien, die sich unter Hinweis auf die technischen Schwierigkeiten gegen die Einberufung der Konstituante zu einem möglichst nahen Termin geltend machen. Der Entwurf, der die Wahlen regeln soll, liegt fertig vor. Er rechnet mit der Vornahme der Wahlen für den 2. Februar 1919. In politischen Kreisen sind, so schreibt der „Abend", die Meinungen geteilt, ob dieser Termin als zu früh oder zu spät gelten muß. Die Ereignisse drängen heute zu schnellem Handeln. Daß die Festsetzung eines frühzeitigen Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung zur Erreichung des Friedens und der Bewahrung des Landes vor Hungersnot unbedingt erforderlich ist, wird in Kreisen, die über unsere außenpolitische Lage orientiert sind, nicht bezweifelt. Man ist in diesen Kreisen davon überzeugt, daß das Bekenntnis zur Nationalversammlung allein noch nicht genügen wird, um uns die Versorgung mit Lebensmitteln aus Amerika zu sichern, sondern daß man dort Sicherheiten über den Zeitpunkt des Zusammentretens erwartet und daß der Termin, den der vorgelegte Entwurf für die Wahlen in Aussicht nimmt, als viel zu weit hinausgeschoben erscheint.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Wie die „Rheinische Zeitung" mitteilt, wird die Vorläufige Regierung noch in dieser Woche, voraussichtlich Mittwoch, den Zeitpunkt der Wahl endgültig festsetzen; die Veröffentlichung wird dann sofort erfolgen. Am Donnerstag tritt der sozialdemokratische Parteiausschuß zu einer Sitzung zusammen.

Scheidemann über die National-Versammlung.

bb **Berlin**, 26. Nov. Scheidemann schreibt im „Vorwärts": Es wird hauptsächlich betont, daß es nahezu unmöglich sei, Wählerlisten aufzustellen, so lange nicht alle Soldaten in die Heimat zurückgekehrt seien. Die Soldaten dürfen aber, was für mich selbstverständlich ist, nicht von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen werden. Ich halte die Wahl für möglich unter Teilnahme aller Soldaten, ohne daß in diesem Falle Wählerlisten aufgestellt werden müßten. Die Wahl zur Nationalversammlung werde gleich geheim und direkt sein. Alle über 20 Jahre alten Männer und Frauen können nach dem Verhältnisverfahren wählen. Die politischen Parteien oder auch andere Gruppen, die sich für diese besondere Wahl etwa vereinigen sollten, können Listen ihrer Kandidaten für alle Wahlkreise des Reiches aufstellen. Es könnte für die Herausgabe der amtlich herauszugebenden Stimmzettel genügen, wenn die Parteileitungen ihre Kandidatenlisten einreichten. Die Regierung müßte dann einen einheitlichen Stimmzettel für das ganze Reich drucken und verteilen lassen. Ich schlage vor, daß alle Soldaten, gleichviel, wo sie am Tage der Wahl sich aufhalten, sich durch ihren Militärpaß legitimieren. Der Paß müßte nach vorgenommener Wahl abgestempelt werden, damit jeder Wahlberechtigte nur einmal wählen kann. Alle Zivilwahlberechtigten in der Heimat können auf Grund eines Ausweises wählen, der jedem Wahlberechtigten auf Verlangen ausgestellt werden müßte. Dem Einwand, daß in den besetzten Gebieten die Wahl kaum vollzogen werden könnte, kann erhebliches Gewicht nicht beigemessen werden. Wenn es sich in dem besetzten Elsaß-Lothringen darum handelt, daß die Wähler für Deutschland oder für Frankreich votieren sollen, dann ließe ich den Einwand gelten. Darum handelt es sich bei der jetzigen Wahl aber nicht. Meine Ueberzeugung, daß die Errungenschaften der Revolution um so besser gesichert werden können, je schneller die Wahl zur Nationalversammlung stattfindet, ist von Tag zu Tag gefestigter geworden. Je schneller wir den Tag der Wahl bekanntgeben können, um so schneller werden wir auch Brot und Frieden haben.

Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar oder Bamberg.

bb **Berlin**, 26. Nov. (Privattelegr.) Von der jetzt maßgebenden bayrischen Stelle aus wird der „Germania" zufolge darauf hingearbeitet, daß die Nationalversammlung nicht in Berlin zusammentritt, sondern in einer Stadt in der Provinz, wo noch Ruhe und Ordnung gesichert sind. Dabei wurden Weimar und Bamberg genannt.

Für baldigste Einberufung der Nationalversammlung.

WTB **Allenstein**, 26. Nov. Die gestern hier versammelten Arbeiträte des 20. Armeekorps sandten folgendes Telegramm: 1. an die Reichsregierung Ebert, Haase, Berlin, 2. an den Vollzugsrat der Arbeiträte von Groß-Berlin (Müller, Wolkenhuhr) und 3. an Kurt Eisner, Ministerpräsident München: „Die Delegiertenversammlung der Arbeiträte des 20. Armeekorps in Allenstein beschloß einstimmig in der Sitzung vom 25. November, die Reichsregierung davon in Kenntnis zu setzen, daß unsererseits die baldmöglichste Einberufung der Nationalversammlung zur schnellsten Herbeiführung wirtschaftlicher und politischer Aktivität und zur Verhütung mittelalterlicher Kleinstaaterei als dringend erforderlich erscheint."

Der Waffenstillstand.

Aus den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission.

^ **Berlin**, 26. Nov. (Privattelegr.) Ueber die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission vom 24. November wird noch gemeldet: Zur beschleunigten Regelung der Gefangenenfrage laden die deutschen Vertreter die Vertreter der Alliierten zu Besprechungen nach Berlin ein. Die Einladung wurde angenommen. Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas sollen in einigen Tagen in Berlin eintreffen. Der französische Vertreter wird vorher in Spaa mit der Gefangenenkommission Fühlung nehmen. Von deutscher Seite wurde ferner die Erlaubnis zum Abtransport einer Division deutscher Truppen aus der Krim auf dem Seewege Sewastopol—Nikolajew erbeten, da eisenbahntechnische Schwierigkeiten dem Abtransport zu Lande im Wege stehen. Den Vertretern der Alliierten ist weiter mitgeteilt worden, man versuche jetzt, ihren Wünschen entsprechend, in Deutschland Bahnpersonal für den Betrieb der den Alliierten ausgelieferten Linien zusammenzuziehen. Die 3000 Lokomotiven, die sich noch im Osten und auf dem Balkan befinden und von uns in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen angeboten worden sind, sind nicht Beutelokomotiven, sondern durchweg solche deutscher Herkunft. Der englische Vertreter übergab im Auftrage der englischen Regierung eine sehr scharf gehaltene Erklärung über die schlechte Behandlung der britischen Gefangenen. Es würden die verantwortlichen Personen gegebenenfalls zur Rechenschaft gezogen, voller Ersatz verlangt und die Bedingungen des Waffenstillstandes eventl. mit Gewalt durchgesetzt werden. Der deutsche Vertreter protestierte sodann gegen die vorzeitige Besetzung von Orten in der Pfalz und die vorzeitige Gefangennahme deutscher Soldaten auf linksrheinischem Gebiet.

Ein weiterer Bruch der Bedingungen.

* **Ludwigshafen**, 26. Nov. Französische Truppen besetzten bereits mehrere Grenzorte am Südrand der Pfalz. An den tiefsten Stellen drangen sie 7 Kilometer weit in die Pfalz ein. Wie wir hören, ist gegen dieses vorzeitige Einrücken in die Pfalz durch die deutsche Waffenstillstandskommission Verwahrung eingelegt. Nach einer Meldung der „Pfälzischen Rundschau" aus Zweibrücken überschritten Sonntagvormittag indische und afrikanische Truppen englischer und französischer Nationalität die lothringische Grenze und besetzten verschiedene Ortschaften und Höfe der Westpfalz.

Unterbrechung des Verkehrs in Elsaß-Lothringen und dem besetzten Rheinland.

WTB **Spaa**, 26. Nov. Heute ist dem General Nudant folgende Note überreicht worden: Hierher gelangte Nachrichten zufolge ist bei der Besetzung Elsaß-Lothringens durch die Alliierten der Verkehr zwischen diesen Gebieten und dem übrigen Deutschland gänzlich unterbrochen. Dies erstreckt sich nicht nur auf den Personen- und Güterverkehr, sondern auch auf den Telephon-, Telegramm- und Postverkehr. Hier durch ist auch der Zahlungsverkehr zwischen Elsaß-Lothringen und dem übrigen Deutschland zum Stillstand gekommen. Wie ohne weiteres ersichtlich, werden hierdurch Folgen hervorgerufen, die das Wirtschaftsleben in den elsaß-lothringischen Gebieten aufs schwerste bedrohen. Die Lohngelder können an vielen Stellen nicht rechtzeitig beschafft werden. Ferner gehen Gelder für ausgeführte Lieferungen nicht an die Empfangsberechtigten ein. Seit drei Tagen sind ähnliche Zustände auch in den besetzten linksrheinischen Gebieten eingetreten. In Saarbrücken wird gebeten, diese unhaltbaren Zustände namentlich auch im Interesse der linksrheinischen Arbeiterschaft sofort abzustellen. Ges. v. Haniel.

General Franchet d'Esperay gegen Mackensen.

bb **Berlin**, 26. Nov. (Privattelegr.) Der Korrespondent des „Berl. Tagebl." in Budapest sendet seinem Blatte folgendes Telegramm: „Die Blätter bringen ein Telegramm des Generals Franchet d'Esperay, in dem die Entwaffnung und Internierung der Armee Mackensen gefordert wird, weil die Frist vom 19. November überschritten worden sei. Von authentischer Seite wird das Telegramm bestätigt. Feldmarschall Mackensen hält aber an dem Standpunkt fest, daß auch für seine Truppen der Waffenstillstand zwischen Deutschland und der Entente maßgebend sei. Die schwierige Lage der ungarischen Regierung besteht darin, daß sie einerseits dem französischen Druck ausgesetzt ist, andrerseits das Kohlenabkommen mit Deutschland gefährdet sieht, das eine Lebensfrage für Ungarn ist. Die ersten 3000 Tonnen Kohlen sind übrigens bereits an ungarischem Gebiete eingetroffen. Außerdem sieht Ungarn vor der Schwierigkeit der Ernährung für die interierte Armee. Endlich besteht keine Möglichkeit, die Entwaffnung oder Internierung durchzuführen. — Man nimmt hier an, daß es sich bei diesem Vorgehen des französischen Generals um einen Schachzug Frankreichs handelt, der in einer Weigerung Mackensens einen Vorwand für die Erneuerung des Krieges mit Deutschland erblickt. Einstweilen ist die Forderung des französischen Marschalls nach Berlin weitergegeben. Bis zum Eintreffen der Antwort fällt keine Entscheidung.

Unsere Vertreter in Rußland freigelassen.

* **Berlin**, 26. Nov. Sämtliche Angestellten unserer Generalkonsulate in Petersburg und Moskau mit ihrem Hilfspersonal, etwa 800 Herre sind nunmehr freigelassen und innerhalb unserer Demarkationslinie angelangt. Daraufhin sind Joffe und das Personal der hiesigen russischen Botschaft, die wegen des Vorgehens der Sowjetregierung gegen unsere Beamten zurückgehalten worden waren, ebenfalls auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Auslieferung der Flotte.

* **Amsterdam**, 26. Nov. Auf der Höhe von Harwich sind weitere 28 deutsche U-Boote der britischen Flotte ausgeliefert worden. Es waren vier Unterseekreuzer darunter, einer davon mehr als 100 Meter lang. Eine soll U 183 sein, der den amerikanischen Transportdampfer Ticonderoga versenkte. Der Erste Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes, war bei der Uebergabe zugegen.

WTB **Berlin**, 25. Nov. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird die Desarmierung der in Wilhelmshaven, Emden und Bremerhaven liegenden Kriegs- und Hilfskriegsschiffe heute abend durchgeführt sein. Die Desarmierung der in Kuxhaven, Brunsbüttel, Hamburg und in der Ostsee liegenden Kriegsschiffe ist demnächst zu erwarten. Der Dampfer „Lucie Woermann" mit Mannschaften der dritten U-Bootstaffel ist auf dem Rückwege von England nach Kiel unterwegs. Die fünfte U-Bootstaffel, bestehend aus 25 U-Booten im Geleit des Dampfers Scharnhorst soll am 25. morgens von Helgoland nach England in See gehen. Die in Karlskrona und Hellingfors interniert gewesenen U-Boote werden voraussichtlich die letzte Staffel der abzugebenden U-Boote bilden. Bezüglich einiger in Hamburg liegenden bereits abgerüsteten U-Boote wird die Entscheidung des Admirals Beatty noch erwartet. Auch in der östlichen Ostsee ist der Abtransport des Marinepersonals und des Materials bereits im vollen Gange. Der Transport erfolgt über See.

Innere Politik unter der Besetzung.

* **Bonn**, 26. Nov. Staatssekretär Erzberger hat hierüber telegraphiert: „Der linksrheinischen Bevölkerung ist die Erörterung innerpolitischer Fragen während der Besetzungszeit gewährleistet."

Einmarsch serbischer Truppen in Kärnten.

WTB **Klagenfurth**, 26. Nov. Das Pressebureau des Nahrungsausschusses verlautbart: Serbische Truppen sind in Kärnten eingebrochen. Sie besetzten Bleiburg und rückten in Weizelsdorf ein. Sie bleiben der serbischen Regierung unterstellt, sind daher Ententetruppen und als solche nach den Waffenstillstandsbedingungen zur Besetzung strategisch wichtiger Punkte berechtigt.

Verlängerung des Waffenstillstandes?

bb **Genf**, 26. Nov. (Privattelegr.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" wird in parlamentarischen Kreisen bestimmt mit einer Verlängerung des am 17. Dezember ablaufenden Waffenstillstandsvertrages gerechnet.

Zur Uebergabe der Helden in Deutsch-Ostafrika.

WTB **Berlin**, 26. Nov. Bekanntlich war seitens der Entente bei der ursprünglichen Fassung der Waffenstillstandsbedingungen folgende Forderung aufgestellt worden: Bedingungslose Uebergabe aller deutschen in Deutsch-Ostafrika kämpfenden Truppen innerhalb einer Frist von einem Monat. — Auf Grund der sofort hiergegen erhobenen Vorstellungen der deutschen Vertreter, daß wohl auf feindlicher Seite nicht die Absicht vorliegen dürfte, diesen Bedingungen einen für die Truppen und ihren hervorragenden Führer verletzenden Charakter zu geben, wurde vorgeschlagen: Die noch in Deutsch-Ostafrika kämpfenden deutschen Streitkräfte werden durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten von dem Abschluß dieses Waffenstillstandes in Kenntnis gesetzt und die danach dort vereinbarten Bedingungen hierher mitgeteilt. — Diesem Ersuchen wurden seitens der Alliierten durch folgende neue Fassung Rechnung getragen: Rückzug aller deutschen in Deutsch-Ostafrika kämpfenden Truppen innerhalb eines Monats. Auf erneute Vorstellungen, daß die Innehaltung dieser Frist voraussichtlich nicht durchführbar sein werde, wurde dann zugestanden, daß die Frist für die Räumung von den Alliierten festgesetzt werden solle. Der deutschen Forderung auf ehrenvolle Behandlung des so verdienten Generals von Lettow-Vorbeck und seiner todesmutigen Truppen ist hiernach wenigstens teilweise Rechnung getragen worden. Gleichzeitig wurde von der Waffenstillstandskommission die Anfrage an die englische Regierung gerichtet, wo die vorläufige Unterbringung der deutschen Truppen erfolgen und in welcher Weise ihr Heimtransport stattfinden solle, insbesondere ob hierzu deutsche Schiffe aus der Heimat zu senden seien. Ferner wurde um Uebersendung einer Liste der bis jetzt noch bei der Truppe befindlichen Europäer ersucht und um Mitteilung gebeten, in welcher Weise die Postverbindung mit ihnen hergestellt werden könne. Eine Antwort der englischen Regierung ist bisher der deutschen Waffenstillstandskommission nicht zugegangen. Sobald Gewißheit über die Frage besteht, wird Veröffentlichung in der Presse erfolgen.

Deutsche Waffenstillstandskommission.
Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Die Neuordnung in Deutschland

Aus der Sitzung des Vollzugsrats.

WTB **Berlin**, 25. Nov. Der Vollzugsrat trat heute nachmittag 4 Uhr im Ministerialsaal des preußischen Herrenhauses zu einer Vollsitzung zusammen. Der vorsitzende eröffnete die Tagung mit der Mitteilung, daß große Arbeitseinstellungen in Groß-Berlin eingetreten und weiter zu erwarten seien. Der Grund seien die wechselnden Gegensätze zwischen den Unternehmern und den Arbeitern. Die in große kommenden Unternehmer hätten ihre in den ersten Tagen der Revolution gemachten Zugeständnisse zum großen Teil zurückgezogen. Der Umwandlung der Akkord- und Lohnarbeit und der Verkürzung der Arbeitszeit würden die größten Schwierigkeiten entgegengesetzt. Ein Redner begründete diesen Widerstand mit der Furcht der Unternehmer vor der beworstehenden Sozialisierung der Betriebe. Allgemein komme die Meinung zum Ausdruck, daß das Unternehmertum zur passiven Resistenz übergehe. Nach längerer Debatte einigte sich die Versammlung auf den Vorschlag, am Mittwoch, 27. November, in den Germania-Brauereien eine Versammlung der Berliner A.-S.-R. einzuberufen, die sich lediglich mit der Betriebsfrage beschäftigt und in der ein Mitglied der Reichsregierung referieren soll. — Zwei Mitglieder der preußischen Regierung erschienen und ersuchten den Vollzugsrat um Entscheidung, ob der Justizminister Spahn bestätigt werden solle. Aussprache und Abstimmung ergaben einmütig, daß er nicht bestätigt wird. Dagegen werden bestätigt: Simon, Handelsminister Paul Hoffmann und Brummer, Eisenbahnministerium und Wolfgang Heine neben dem bereits bestätigten Dr. Rosenfeld Justizminister. — Der Vollzugsrat schloß seine programmatischen Beschlüsse als Richtschnur in Massenaufzügen im Lande zu vertreten. — Der bayrische Ministerpräsident Eisner erscheint und berichtet unter gespanntester Aufmerksamkeit über den Verlauf der Revolution in Bayern, indem er gleichzeitig seine Ansicht über den Ausbruch derselben, sowie über die Stimmung in Bayern vorträgt. Er schloß mit einem Appell zu demokratischer praktischer Arbeit und zur Ausgestaltung der A.-S.-R. als Ersatz für den bürgerlichen Parlamentarismus, der bankerott gemacht habe. — Hieran schloß sich eine ausgedehnte Diskussion in der sich große Uebereinstimmung mit den Eisnerschen Ansichten zeigte, vor allem über die Unterlassung weitgehender, qualifizierender Experimente im gegenwärtigen Augenblick. In der Diskussion ergriff Eisner nochmals das Wort und erklärte, daß nach seiner authentischen Kenntnis der Dinge weder Clemenceau noch Lloyd George, noch gar Wilson daran denke, den Frieden einer sozialistisch-radikalen Regierung zu verweigern und ihn von der Einberufung einer Nationalversammlung abhängig zu machen. Vielmehr komme es der Entente darauf an, mit einer Regierung zu verhandeln, die die Massen hinter sich habe. Sie würde gerade unmöglich mit Leuten, die durch ihre Zustimmung zum Kriege kompromittiert seien und die ihr daher immer noch als Stützen der früheren deutschen Anschauungen erschienen, einen Frieden nur unter schwersten Bedingungen schließen. Er fügte hinzu, daß seine Stellung nur Nationalversammlung von der weit überwiegenden Mehrheit des bayrischen Volkes gebilligt werde.

Ein unerhörtes Vorgehen des Düsseldorfer Arbeiter- und Soldatenrats.

* **Düsseldorf**, 26. Nov. Willkür und Gewissenszwang nennt eine Erklärung des Vereins Düsseldorfer Presse das Vorgehen des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats gegen die „Düsseldorfer Nachrichten". Der für den politischen Teil dieses Blattes verantwortlich zeichnende Redakteur Lux wurde gestern mittag von Beauftragten des Arbeiter- und Soldatenrats aus seiner Privatwohnung nach den Geschäftsräumen des Vollzugsausschusses gebracht. Dort wurde ihm eröffnet, daß zwei Artikel des Blattes der Republik Rheinland und über die Stimmung in West- und Süddeutschland gegen den Bolschewismus Unruhe in die Oeffentlichkeit gebracht hätten. Unter Androhung von weiteren Zwangsmaßnahmen gegen das Blatt wurde der Redakteur gezwungen, in einer öffentlichen Erklärung mit der Unterschrift der Redaktion die beiden Artikel für unwahr zu erklären und gleichzeitig zu bedauern, daß durch die Artikel Unruhe in die Oeffentlichkeit getragen worden sei. Die öffentliche Erklärung mußte auch wiederholt werden. Der Vorstand des Vereins Düsseldorfer Presse erhebt gegen dieses Verfahren schärfsten Einspruch und weist nach, daß dieses Verfahren sowohl den bestehenden Gesetzen wie den ausdrücklichen Erklärungen der bestehenden Regierung für Abschaffung der Zensur und für Freiheit der Meinungsäußerung widerspreche.

Ein Protest der bürgerlichen Parteien Bayerns.

WTB **München**, 26. Nov. Die bürgerlichen Parteien des Landtages protestierten in einer Erklärung erneut gegen eine gewaltsame Verhinderung der parlamentarischen Arbeit in der Kammer der Abgeordneten durch die neue Regierung unter dem Hinweis, daß sie sich bis zu dem Zeitpunkt, zu dem das Volk durch die Nationalversammlung die neuen Männer seines Vertrauens berufe, für berechtigt und verpflichtet halten, die Interessen ihrer Wähler zu wahren und dem Lande zu dienen. Auf das bestimmteste wird erwartet, daß die provisorische Regierung den verfassungswidrigen Versuch unterlasse, tiefgehende gesetzgeberische Handlungen einseitig vorzunehmen, zu denen die Mitwirkung der gesetzlichen Volksvertretung notwendig ist.

Die Soldatenräte der Armee Mackensen gegen bolschewistische Ideen.

WTB **Berlin**, 26. Nov. Vom Oberkommando Scholtz ging folgender Funkspruch an den Soldatenrat in Berlin: „Aus den Soldatenräten der einzelnen Truppenkörper der Armee Mackensen hat sich ein Zentralrat für die Südostfront gebildet. Wir stehen auf dem Boden der neuen Volksregierung und verurteilen mit Ernst jede radikale Bestrebung, die geeignet ist, bolschewistische Ideen aufkommen zu lassen. Wir erbitten auch die tatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen, die hier liegenden Truppen der Südostfront baldigst nach der Heimat zu bringen."

Bei der Heeresgruppe Mackensen befinden sich auch Truppen der 11. Armee der aus der Türkei zurückgekehrten Truppen einschließlich der 16. Landwehrdivision.

Um den Frieden.

WTB **London**, 26. Nov. Lord Robert Cecil hat gestern in Hitchin, Grafschaft Hertford, über die Friedensbedingungen gesprochen und betont, daß diejenigen, die an dem im Kriege begangenen Weltverbrechen schuldig seien, bestraft werden müßten. Seine Ansicht sei im Lande weiter verbreitet und tiefer eingewurzelt, als die, daß jede Regierung, die in einem demokratischen Lande zur Macht gelange, dieser Ansicht Rechnung tragen müsse; besonders diejenigen, die an den Mißhandlungen und Grausamkeiten gegen — hilflose Kriegsgefangene schuld seien, müßten die schwere Hand der internationalen Rechtspflege zu fühlen bekommen.

Die Bestrafung „internationaler Verbrechen" sei die Grundlage des ganzen Begriffs eines Völkerbundes. Ein Völkerbund, der sein Dasein nicht mit dem Drängen auf Bestrafung derjenigen, die „internationaler Verbrechen" schuldig seien, beginne würde ein übler Scherz sein. (Langanhaltender Beifall.) Auf Fragen wegen der Blockade gab Cecil zu, daß dabei ein Fehler gemacht worden sei, aber im allgemeinen sei dies Verfahren richtig gewesen. Keine Blockade der Weltgeschichte sei wirksamer gewesen als diese.

WTB **London**, 26. Nov. Reuter erfährt: Botha und andere südafrikanischen Staatsmänner sind nach England abgereist, um der Friedenskonferenz beizuwohnen. Auch der Premierminister Neuseelands hat die Ausreise bereits angetreten. Der Premierminister Neufundlands wird ebenfalls binnen kurzem erwartet.

Zur Demobilmachung.

Reklamierte Heeresangehörige.

Bisher bestanden Zweifel, ob die bisher reklamierten Heeresangehörigen schon als ordnungsmäßig entlassen gelten oder ob sie sich bei ihrem zuständigen Truppenteil oder Bezirkskommando noch eine besondere Bescheinigung über ihre Entlassung aus dem Heeresdienst beschaffen müssen. Diese Frage hat jetzt eine Klärung dahin erfahren, daß alle reklamierten Heeresangehörigen, die in den zu räumenden Gebieten beheimatet oder noch nicht entlassen sind, umgehend beim nächsten Bezirkskommando, wenn dieses nicht mehr vorhanden, bei der nächsten militärischen Dienststelle sich zu melden haben unter Vorlegung ihrer ordnungsmäßigen Reklamationspapiere zwecks „Entlassung aus dem Heeresdienste". Diese Dienststellen haben Reklamierten die Entlassung aus den militärischen Verhältnissen in ihren Militärpapieren ausdrücklich zu bescheinigen. Es sei noch hervorgehoben, daß sich nicht nur alle die den Entlassungsschein verschaffen müssen, die durch Verfügung eines Generalkommandos zur Arbeitsaufnahme in irgend einer Firma, Behörde usw. entlassen und zurückgestellt wurden, sondern auch alle am 2. August 1914 noch militärpflichtigen Personen, die infolge Reklamationen überhaupt nicht einberufen waren. Die Sache ist von größter Wichtigkeit. Wie nämlich einige Heeresgruppen mitteilen, soll der Verband bei der Besetzung von Metz reklamierte Mannschaften, die noch nicht nach den vorliegenden Bestimmungen entlassen waren, interniert haben. Darauf sind wohl auch die Gerüchte über eine Internierung der Wehrpflichtigen zurückzuführen.

Der Dienst in der Krankenpflege.

WTB **Berlin**, 26. Nov. Im Einvernehmen mit dem Vollzugsrat des Arbeiterrates gibt das Kriegsministerium bekannt: Das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege in der Heimat und in der Etappe, die Mitglieder der Sanitätskolonnen, die Genossenschaften freiwilliger Krankenpflege im Kriege und alle Schwestern, die für die Kriegsdauer verpflichtet sind, haben den Dienst in den Lazaretten und beim Abtransport der Lazarettzüge bis auf weiteres auszuüben. Das Verlassen des Dienstes wird bestraft.

Wie steht es im Auslande?

Der kommende großserbische Staat.

* **Aus dem Haag**, 26. Nov. Ein Mitarbeiter des Amsterdamer „Telegraaf" fragte den serbischen Gesandten im Haag, Milajewitsch, aus, der über die Zukunft Serbiens folgende Erklärung abgab. „Großserbien wird auf der Grundlage der Erklärungen von Corfu, die von Paschitsch und Trumbitsch unterzeichnet wurden, aufgebaut werden. Das zukünftige große südliche Reich wird also alles Gebiet in Montenegro und Dalmatien und das südslawische Gebiet umfassen, so daß ein Staat der Serben unter der Dynastie der Karageorgewitsch entsteht. Eine Konstituante soll auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts einberufen werden, die dem neuen Staat eine Verfassung geben soll. Die Religion gewisser Teile wird keine Schwierigkeiten bilden. Römisch-Katholische und Griechisch-Katholische sowie Mohammedaner sollen ungestört nebeneinander leben." — Ueber die wirtschaftlichen Aussichten meinte Milajewitsch, daß der Bodenreichtum Groß-Serbiens besonders viel Mineralien und Wasserkräfte enthalte. Die Ansicht sei falsch, daß die Serben Unruhestifter seien: das hätten sie durch ihre Haltung während des Krieges bewiesen.

Rumänische Truppen im Anmarsch auf Ungarn.

WTB **Budapest**, 26. Nov. Der Anmarsch größerer rumänischer Truppenverbände über die östlichen Grenzpässe Ungarns ist in vollem Gange. Am Sonntag nachmittag ist das reichsrumänische dreizehnte Korpskommando, 2000 Mann stark, mit Stab und Militärkapelle in Gyergyo-Taelgyes einmarschiert.

Allgemeine politische Nachrichten.

General Ludendorff in Schweden.

* **Berlin**, 26. Nov. Wie die „Franki. Ztg." meldet, ist General Ludendorff über Sassnitz nach Schweden gereist. Er hat sich ebenso wie v. Tirpitz bedeinitiv in Besorgnis über sein künftiges Schicksal, im neutralen Auslande in Sicherheit gebracht. General Ludendorff wohnte während des Krieges längere Zeit in Berlin, Kurfürstenstraße 112.

Die Lebensmittellieferung aus Polen.

WTB **Posen**, 26. Nov. Das Kommissariat des polnischen Volksrates erläßt folgende Aufforderung an die polnischen Volksräte, Kommissare sowie an die ländliche Bevölkerung:

„Die Lebensmittelzufuhr für größere Städte Deutschlands hat in letzter Zeit gänzlich aufgehört, weil die polnische Bevölkerung unter den veränderten Verhältnissen nicht wußte, wie sie sich zu den Ernährungsfragen stellen sollte. Volksfeindliche Stellungnahme der Behörden sowie beunruhigende Nachrichten haben Veranlassung, daß die Ablieferung der Nahrungsmittel auf dem bisherigen Wege vollkommen stockte. Der Polnische Volksrat unterhandelt gegenwärtig mit der Zentralregierung und den Provinzialstellen, um die Stellungnahme gegenüber der polnischen Bevölkerung zu klären. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen zu einem Einverständnis führen werden und daß die Rechte der polnischen Bevölkerung gewahrt bleiben. Um zu vermeiden, daß die Lebensmittelversorgung der Städte gefährdet wird, fordern wir alle zur Ablieferung sämtlicher Lebensmittel auf, bis wir Gegenteiliges fordern. Die Lieferungen sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden."

Die Vandalen in Straßburg.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. Nach einem Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Kehl wurde in Straßburg in der Nacht zum Sonntag von Bürgern und Soldaten die das Kaiserdenkmal umgebende Schutzhülle erbrochen und das Denkmal mittels eines Beils vom Sockel gestützt. Die gewaltige Figur fiel mit unaufhaltsamer Wucht auf die Quader des Fundaments. Mit hämmern und Meißeln wurden dann Stück für Stück von dem viele Zentner schweren Pferdekörper geschlagen. Die Schar schleppte dann an einem langen Seil den Bronzekopf vom Denkmal Kaiser Wilhelms I. über das Pflaster und legte ihn unter dem Jubel aller Zeugen dieses nächtlichen „Volksaktes" zu Füßen des Kiebeschen Bildes. Später schlug die Menge vor das Hauptportal, um dort den Kaiserkandidaten der Hauptstadt das gleiche Schicksal zu bereiten. Indes standen in diesem Falle die Standbilder viel zu hoch über dem Volke und waren auch mit Leitern nicht zu erreichen.

Frankreich droht mit der Besetzung aller großen deutschen Städte.

* **Berlin**, 26. Nov. Französische Blätter melden: Wie allgemein bekannt, werden die Alliierten nur mit einer solchen deutschen Regierung Frieden schließen, die die Mehrheit des deutschen Volkes vertritt. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß es in Deutschland zu größeren Unruhen kommt. Sollten die Bolschewisten in Deutschland die Oberhand gewinnen, würde die Besetzung größerer Ortschaften einschließlich Berlins und anderer größerer Städte unvermeidlich sein.

WTB **London**, 26. Nov. „Daily Chronicle" sagt: Irgend eine verantwortliche Regierung oder verantwortliche Regierungen müssen dem deutschen Volk eingesetzt werden, sonst können wir keine andere Wahl haben, als Deutschland selbst zu besetzen, bis die Schwierigkeiten behoben sind. Zu diesem Vorgehen würde man sich natürlich nur mit dem größten Widerstreben (?) entschließen.

Die Auslieferung Wilhelm II.

WTB **London**, 25. Nov. Der Korrespondent Reuters in Belgien meldet: Ich erfahre aus guter Quelle, daß die von der französischen Regierung betragten Rechtssachverständigen nach Untersuchung der Angelegenheit erklärten, daß es die Pflicht Hollands sei, die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers zu befehlen und daß der Kaiser, da er keine offizielle Erklärung über seine Thronabdankung abgegeben habe, nicht das Recht hat, als Privatperson betrachtet zu werden, und auch keine Ansprüche auf eine Zuflucht in Holland geltend machen kann. Die Alliierten erwagen ein gemeinsames Vorgehen, bei welcher die Auslieferung des Kaisers gefordert werden soll.

b **Zürich**, 26. Nov. (Privattelegr.) Wie die „Morgenzeitung" aus Paris meldet, haben die Alliierten die holländische Regierung benachrichtigt, daß der deutsche Kaiser Kriegsgefangener sei und daß für sein Entweichen aus Holland die Alliierten die holländische Regierung selbst haftbar machen werden. Die Kommission zur Untersuchung der Verbrechen des Kaisers am Kriegsausbruch ist in Versailles am Freitag zusammengetreten.

Zur Frage der Trennung von Kirche und Staat.

Redakteur Gerst, früher bei der „Hildesheimer Zeitung" in Hildesheim, jetzt Pressereferent beim Arbeiter- und Soldatenrat in Hildesheim, verlangt von dem Blatte, das er früher leitete, die Mitteilung, daß er sich wegen der Frage der Trennung von Kirche und Staat an das Mitglied der preußischen Regierung, den Volksbeauftragten Haenisch gewandt habe. Haenisch habe ihm telegraphisch geantwortet: „Nachrichten über Sperrung der Kultusgelder und Säkularisation der Klostergüter ist rein Zentrumsente." Dies reclame Telegramm genügt uns aber wirklich nicht. Die Mitteilung die der Pressereferent beim Arbeiter- und Soldatenrat in Hildesheim vom preußischen Volksbeauftragten Haenisch erhalten haben will, ist nicht geeignet, die schweren Besorgnisse und Befürchtungen zu zerstreuen, die in den weitesten Kreisen der christlichen Bevölkerung durch die Bekanntgabe der Absichten der sozialistischen preußischen Regierung geweckt worden sind. Hat die preußische Regierung Wert darauf, diese Befürchtungen zu zerstreuen, stehen ihr mehrere Wege offen, um authentisch ihre wahren Pläne kundzutun. Solange sie diese offenen Wege nicht scheut, werden wir uns nicht davon überzeugen lassen können, daß sie nicht an der Verwirklichung derjenigen Absichten denkt, deren Vorhandensein uns von zuverlässiger Seite versichert worden ist.

s **Köln**, 26. Nov. Ein Telegramm aus dem Kultusministerium an die „Rheinische Zeitung" dementiert auf das entschiedenste das Gerücht, wonach die Trennung von Kirche und Staat durch ein bloßes Dekret unverzüglich durchgeführt werden solle. Es sei Gewähr dafür geboten, daß nichts geschehen wird, ohne die loyale Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen und Empfindungen der tiefgläubig denkenden Kreise des preußischen Volkes. Eine offizielle Mitteilung des Ministeriums werde in den nächsten Tagen erfolgen.

n. **Bethmann Hollweg arbeitet an seiner Rechtfertigung.**

bb **Berlin**, 26. Nov. (Privattelegr.) Nach einer Meldung der „Kreuzztg." beabsichtigt der frühere Reichskanzler Herr v. Bethmann Hollweg eine Rechtfertigung seiner Politik zu schreiben. Nach dem genannten Blatt waren von Bethmann Hollweg und der frühere Staatssekretär von Jagow am 2. November im Reichskanzlerhause und besprachen sich mit der Sichtung des Materials.

Letzte Nachrichten

Beratung über das Reichswahlgesetz für die Nationalversammlung.

WTB **Berlin**, 26. Nov. (Telegr.) Heute vormittag fand eine Sitzung der Regierung unter Zuziehung der Staatssekretäre statt, in der das Reichswahlgesetz für die verfassunggebende Nationalversammlung, das bereits im Entwurf vorliegt, durchberaten wurde. Das Gesetz soll mit möglichster Eile verkündet werden.

Besetzung der Rheinbrücke von Weißweil auf der badischen Seite.

bb **Karlsruhe**, 26. Nov. (Privattelegr.) Die Rheinbrücke bei Weißweil ist auf der badischen Seite seit dem 21. November von den Franzosen besetzt. Als von deutscher Seite dagegen protestiert wurde, gab der französische Offizier zur Antwort, er habe Befehl dazu. Die Franzosen ließen am selben Tage verkünden, daß sie auf jeden deutschen Soldaten schießen würden, der sich mit roter Fahne sehen ließe. In den südwestlichen Städten und Dörfern sind auch zurzeit Kolonialtruppen zur Besatzung eingetroffen.

Rumänien will in Siebenbürgen einmarschieren.

bb **Wien** 26. Nov. (Privattelegr.) Aus Klausenburg kommt die Nachricht, daß der König von Rumänien seine Armee zur Eroberung von ganz Siebenbürgen aufgefordert habe. Es verlautet, daß schon demnächst französische Truppen das Szekler Land besetzen werden. Die Mobilisierung der gesamten rumänischen Armee soll bereits im Zuge sein.

bb **Budapest**, 26. Nov. (Privattelegr.) Die rumänische Armee wird die 26 Komitate, auf die Rumänien Anspruch zu haben erklärt, mit der Zustimmung der Entente besetzen. Der Vormarsch hat bereits begonnen. Er stößt jedoch auf Schwierigkeiten, da die Armee Mackensen mit 18 000 Mann die vordringenden Rumänen aufhält. Es haben bereits Gefechte zwischen rumänischen und deutschen Truppen stattgefunden.

Der amerikanische Lebensmittelkontrolleur auf dem Wege nach Berlin.

WTB **Paris**, 26. Nov. (Telegr.) Agence Havas. Dem „Matin" zufolge ist der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover in Boulogne angekommen und im Auto nach Berlin weitergereist.

Höchst kritische Situation in Bremen.

bb **Berlin**, 26. Nov. (Privattelegr.) In Bremen ist die Situation nach dem „Berl. Lokalanz." zugegangenen Privatnachrichten höchst kritisch. In Versammlungen, die von Leuten der Spartacus-Gruppe geleitet werden, wird den Bremer Bürgern geraten, sich mit möglichst viel Bargeld zu versehen, weil die Engländer mit aller Bestimmtheit erwartet werden müssen. Mit der Besetzung des Lloyds wird fest gerechnet. In den Versammlungen wird mit dem Bürgerkrieg gedroht. Die bolschewistische Strömung ist äußerst stark. Sie beherrscht vor allem die Arbeiterschaft in den großen Werken.

Ernste Unruhen in Peru.

WTB **Lima**, 26. Nov. (Telegr.) Havas. Ernste Unruhen sind in den Häfen von Iquique und Pisagua in der Provinz Tarapaca ausgebrochen. Das Eigentum zahlreicher Peruaner wurde geplündert. Auch in Antofagasta haben Kundgebungen stattgefunden.

WTB **Lima**, 26. Nov. (Telegr.) Havas. Amtlich. Infolge der neuen gegen Peru gerichteten Unruhen in Iquique und Antofagasta hat Peru seine Konsuln aus Chile abberufen.

Luftstationen für Post- und Passagierdienst über der ganzen Welt.

WTB **Amsterdam**, 26. Nov. (Telegr.) Einem hiesigen Blatt zufolge hat der Vorsitzende der Flugzeugzelle- und transportgesellschaft erklärt, daß die Gesellschaft im Begriff ist, eine Kette von Luftstationen über die ganze Welt für Post- und Passagierdienst einzurichten. Außer für Frankreich, Italien, Norwegen, Indien und Südafrika hat dieses Unternehmen vorbereitende Maßnahmen für Stationen in Dänemark, China und Japan beendet.

Mütterverein der St. Mariengemeinde.

Die Beerdigung der verstorbenen 6905
Ehefrau
Marie Michalczak
findet am Donnerstag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr statt. Sterbehaus Crangerstr. 22. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Schmuck, Pfarrer.

Zu verkaufen:
Bett, Kommode, Sofa, Tankenzer, Nähmaschine, Bilder, Lampen etc.
Verkaufszeit von 12—2 Uhr. 6906 Näheres Beckstr. 25.

Ein gebrauchtes 685
Harmonium
11 Register, billig zu verkaufen Schornhorststraße 31, Gemeindegasthaus.

Kompl. Küchen und Schlafzimmer, Betten, Federbetten, ferner 1 Wohnzimmer, mehrere Küchentische, 1 Ofen mit Rohr, 1 Regulator, 1 Kinderbett, 1 Kommode gegen bar und Teilzahlung zu verkaufen.
6856 **Markowsky**, Herne, Wilhelmstr. 18—20.

Musiklehrer W. Meyer
Bochum, Robertstr. 4, Nähe Kortländer. 20 jähr. Lehrtätigkeit an dem Konservatorium, Oberrealschule, privat. Einzelunterricht aller Instrumente sowie 3-Monats-Kurse für Violine, Mandoline, Gitarre a 20 Mk. ab Jan., April, Juli, Oktober. An- und Verkauf gebrauchter Instrumente. 5396

Stallung
für 1 Pferd im Innern der Stadt per 1. Januar 1919 gesucht.
Angebote unter N. F. 6755 an die Geschäftsstelle d. Herner Anzeigers.

Für Brautleute eine
Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtung
mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. 6768
Paul Grotheer, b. Waldhausenstr. 218.

Existenz für Metzger.
Alteingeführte und gutgehende Metzgerei m. Betriebseinrichtung, in vorzüglich. Geschäftslage in Herne, billigst zu verkaufen. Offerten unter B N 6844 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Gut erhaltenes **Klavier** gegen monatliche Vergütung zu mieten gesucht.
Offert. u. N M. 6903 an d. Geschäftsst. d. Herner Anzeigers.

Ein gebrauchter 6910
Herd
zu verkaufen.
v. d. Heydtstr. 87.

Zwei schöne 6931
Zimmer-Oefen
zu verkaufen. Zu erfragen Bochumerstr. 63

Ein 6936
Portemonnaie
mit Inhalt gefunden.
H. Lubbers, Sodingen.

Reparaturen
werden sofort und sauber ausgeführt. 6896
Stuckateur Brune, Herne 3, Roonstr. Nr. 7.

Eine 6914
Violin-Konzert-Duett-Zither
zu verkaufen.
Herne III, Castroperstr. 29.

Gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. u. N. P 6919 a. d. Geschäftsst. d. Herner Anzeigers.

Eine noch guterhaltene
Benzinlampe
zu kaufen gesucht.
Offert. u. N. T 6897 an d. Geschäftsst. d. Herner Anzeigers.

Kernledersohlen
Bewehrungen Rhenus, 6 mm stark, liefert zu Engros-Preisen b. Abnahme von mindestens 10 Paar in einer Postsendung gegen Nachnahme 6901
Größe 30—35 1.10 M. p. Paar
36—41 1.30 M. p. Paar
42—47 1.50 M. p. Paar
direkt ab Fabrik
Schutzsohlen-Ges. Rhenus, Rheydt (Rheinland).

Prima Möhren
hat zentnerweise abzugeben 614
H. Landwehr, Marienstr. 5.

Gilt!
Rote-Kreuz-Geldlotterie
Hauptgewinn 689
M. 100000
Ziehung 6.—11. Dezember.
empfiehlt und versendet
Fritz Nolting, hier.

Zigarren
zirka 6000 Stück, reiner Tabak, im Preise von 600—2000 Mk. per 1000 Stück zu verkaufen. Offerten unter
H. Bauer, 6718
Grotenburg bei Detmold.

Kaufmann, soeben aus dem Felde zurückgekehrt, alleinstehend, 25 Jahre, sucht zwecks sofortiger
Heirat
Kriegerwitwe, mit 1 u. 2 Kindern nicht ausgeschlossen.
Offerten unter K. Z. 6917 an die Geschäftsstelle d. Herner Anzeigers.

Wir verkaufen sofort einen fast neuen 6939
Kesselofen,
neue
Werkzeuge
wie
Zangen, Hämmer, Holzraspeln und 50 kg Spachtel-Kitt.
Westf. Matratzenfabrik
Kaiserstr. 34/36.

Wegzugshalber zu verkaufen:
1 vollständ. Küche, 1 vollständ. Schlafzimmer.
6872 **Sodingen**, Weststraße 3 a.

Größeren Posten
Zigarren
zu 45 und 60 Pfg. das Stück im ganzen oder auch kistenweise zu verkaufen. 6881
P. Gniatczyk, Herne, Bahnhofstr. 56, 2. Etg. Ecke Heinrichstr.

Ein fast neuer Kinderwagen, ein guterhaltener Ueberzieher für 16—18-jährigen Knaben, ein Paar guterhaltene Arbeitsschuhe für 16—18-jährigen Knaben, ein Paar neue Kinderschuhe für 3—4-jährigen Kinde und ein Paar fast neue Herrenschuhe Größe 44—45 6833
zu verkaufen.
Holthausen, Castroperstr. 50

Ein schönes Haus
mit Ladenlokal, Bauplatz und großem Hof preiswert zu verkaufen. 6833
Wo? sagt die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Zu verkaufen:
1 neuer Gehrockanzug,
1 Rockjackett-Anzug,
1 neue Joppe mit Weste,
2 neue Burschen-Joppen,
1 Herrenüberzieher v. 12—14 Jahren und verschiedene Kinderhosen. 6794
Albert Formous, Schneidergesch. Goethestr. 85, (Ecke Wilhelmstr.)

Glashandlung
Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstr. 117, Fernruf 843, empfehlen
Buntglas-Imitation
Ersatz für Gardinen.
Herrliche Muster. (Licht)
Leichtes Anbringen.

Habe eine 6817
schwere Rotschimmelstute
zu verkaufen.
H. Höltmann, Sodingen, Giesenberger Mühle.
Telefon 698, Amt Herne.

Mehrere Paletots, Ulster, Gehrockanzüge, 2 Konfirmandenanzüge, 3 bl. Uniformröcke, Knabenhosen, Reste für Knabenhosen, 1 schwarzes Damenjackett, 1 blaues mod. Jackenkleid, Stoffe für Jackenkleider, sowie mod. Seidenstoffe zu verkaufen.
Fritz Krone, Schneidermeister, 6719) Herne, Bahnhofstr. 22.

G. Lauffs, Weinbau und Weinkommissionshandlung, gegründet 1805, Oberwinter am Rhein, empfiehlt gegen Grippe alten naturreinen deutschen
Rotwein 6901
zu 10 Mk. die Flasche, einschl. Glas Pack. u. Steuer. Vers. ab 12 Flaschen geg. Nachnahme.

Ledrosohlen
und Absätze, gestanzt aus einem Stück Material, welches genau wie Leder gegerbt ist, sich nähen und nageln läßt, elastisch u. nie bricht, sind das Beste, was auf diesem Gebiete bisher gebracht wurde und sicher auch im Frieden bleiben wird. Offeriere sämtliche Größen Sohlen Nr. 22—47 von Mk. 1.10—2.75 und Absätze von 35—80 Pfg. oder Kernleisten ca. 5 Pfd. schwer a Mk. 6.25 pro Pfd. Versand bei Angabe der Stiefelgrößen, nicht unter 3 Paar Sohlen oder ½ Tafel, gegen Nachnahme. 6610
S. Sigmund Schwarz, Hamburg 13.

Zentralheizungen und Warmwasserbereitungsanlagen
repariert fachgemäß und schnellstens 6628
Heinr. Goßler,
Firma für Heizungs- und Lüftungsanlagen,
Telefon 732 Amt Herne.

Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen
werden gut und billig repariert bei
R. Neumann, Herne,
v. d. Heydtstraße 1, Tel. 1028.

Starker 6746
Federflachwagen
zu kaufen gesucht.
Joh. Sickel, Eickel II.

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 27. November.

× **Die langersehnte Einquartierung** ist gestern morgen überraschend eingetroffen. Im ganzen sind 1300 Mann und 60 Offiziere von folgenden Truppenteilen nach Herne gekommen: Minenwerfer-Komp. 2. bayrische Ref.-Inf.-Regts., 1. bayrische Ref.-Pionier-Komp., 1., 2. und 3. Bataillon des 2. bayrischen Ref.-Rgts., 1 Maschinengewehr-Komp. des 2. bayrischen Ref.-Rgts., Bayrische Ref.-Pionier-Komp. 17, Brigade-Stab der 1. bayrischen Ref.-Brigade, Bayrischer Brücken-Train 6, Regiments-Stab des 2. bayrischen Ref.-Inf.-Rgts. Sie wurden in Massenquartieren und Hotels untergebracht. Die Truppen kamen von Wattenscheid und zogen über die Bismarckstraße in die Stadt. Der Empfangsausschuß mit dem Herrn Oberbürgermeister an der Spitze hatten sich eingefunden, doch konnte ein offizieller Empfang in der beabsichtigten Weise leider nicht stattfinden, da die Truppen nach dem ermüdenden Marsch und bei dem schlechten Wetter sofort in die Quartiere abrücken mußten. Die Damen des vaterländischen Frauenvereins verteilten Zigaretten u. Blumen. Abends fanden in verschiedenen Vergnügungslokalen der Stadt freie Vorstellungen für die Krieger statt. In dankenswerter Weise hatten die hiesigen Theater- und Vergnügungsstätten: Steffens Saalbau, Funkes Zirkus-Variete, sowie das Palast- und Hohenzollern-Theater eine große Anzahl Freikarten für unsere Einquartierung zur Verfügung gestellt. Das Zirkus-Variete Funke hatte sogar von 5—7 Uhr nachmittags eine Extra-Freivorstellung für unsere Soldaten angesagt. Hoffentlich werden die heimkehrenden Krieger aus dem herzlichen Empfang, den ihnen die Herner Bürgerschaft bereitet, hatte den Eindruck gewonnen haben, daß sie von der ganzen Stadt freudig und dankbar willkommen geheißen wurden.

r. **Vaterländischer Frauen-Verein.**

Wie in jedem der vorgehenden Kriegsjahre, so haben auch jetzt wieder viele der hier in Pflege befindlich gewesenen Verwundeten unter Leitung einiger Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins mit Fleiß und Geschick viele hübsche Sachen angefertigt, welche am Sonntag, den 1. Dezember, im Saale des Hotels Schlenkhoff zur Ausstellung gelangen. Zu dieser Veranstaltung wird die Herner Bürgerschaft herzlich und dringend eingeladen, da der Erlös für die Weihnachtsbescherung der noch hier weilenden Verwundeten verwandt werden soll. Doppelt schwer wird es diesen armen Opfern des schrecklichen Krieges werden, wenn die meisten Kameraden schon in der Heimat weilen, noch fern derselben das liebe Weihnachtsfest verleben zu müssen. An den vier vorgehenden Weihnachtsfesten war es uns vergönnt, unsern lieben Verwundeten der hiesigen Lazarette bei einer schönen Feier durch Darreichung hübscher, nützlicher Geschenke in etwa über die Trennung von der engeren Heimat und Familie zu trösten. Möge uns dasselbe auch an diesem letzten Kriegsweihnachten, dessen Tage so doppelt ernst und trübe vor uns liegen, gelingen. Helfe ein Jeder der noch ein Herz hat für diejenigen, die unsere Heimat vor den Feinden beschützt und ihr Blut für uns vergossen haben, durch fleißigen Besuch der Ausstellung und Ankauf der wirklich schönen und zu Geschenken geeigneten Gegenständen, diesen edlen Zweck fördern und zeigen wir zuletzt noch einmal unsern braven Kriegern unsere Treue und Dankbarkeit.

Die Eröffnung der Ausstellung ist Sonntag Mittag von 11—1 Uhr, dann Nachmittags von 3—6 Uhr. An den beiden folgenden Tagen Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Sachen sind alle verkäuflich und außerdem findet Dienstag nachmittag eine Verlosung der nicht verkauften Gegenstände statt. Eintrittskarten und Lose werden schon im voraus durch Kinder angeboten, sind aber auch an der Kasse zu haben.

Zweites städtisches Abonnements-Konzert.

Der städtische Musikausschuß schreibt uns:

Nächsten Montag werden wir einen seltenen Genuß haben. Ein großes Orchester von 52 Mann, darunter die ersten Kräfte des Dortmunder Philharmonischen Orchesters, wird uns unter Mehrmanns Leitung nordische Musik bieten. Es wird anerkannt werden müssen, daß es trotz der schweren Erschütterungen, die diese unruhige Zeit mit sich bringt, bisher gelungen ist, das Programm, das von Anfang an festgesetzt war, abzuwickeln. Das erste Konzert zeigte ein volles Haus, so hoffen wir diesmal auch auf einen zahlreichen Besuch der Veranstaltung.

Einige Worte über die Wagner'sche Holländer-Ouverture mögen hier Platz finden. Die Ouverturen zu Tannhäuser und Lohengrin haben sich im Publikum besser eingebürgert, als die Holländer-Ouverture. Das mag daher kommen, daß wir in den beiden Ouverturen nicht nur, sondern in den Opern selbst Züge und Eigenschaften finden, die uns menschlich rühren, den Streit zwischen Bösem und Gutem, zwischen Freiheit und Autorität, zwischen Seele und Sinnen, deren Nebeneinander in jeder menschlichen Natur fortbestehen wird. Demgegenüber finden wir im Holländer ein düsteres Gemälde mit stark aufgetragenen Farben, mit düsteren Finsternissen und unheimlich zuckenden Blitzen, das ein erschütterndes Schauspiel vor unseren Augen entrollt. Ein Schiff, ein Spielball des Meeres, trotzt der Wut der Elemente — ein Unglücklicher inmitten der Schrecken hoffnungsloser Schmerzen vermag sich durch seine Energie des männlichen Mutes doch zu stemmen gegen die Stöße des Schicksals. Das sind nur wenige Worte, die die grausige Macht des Schicksals nicht einmal anzudeuten vermögen, wie ja überhaupt die Musik, auch nicht einmal die Programmmusik, ihre Schönheiten nicht in Worte fassen. Dann wäre ja Wort oder Ton überflüssig. Hier heißt es: Man komme und höre! (Siehe Inserat in dieser Nummer.)

△ **Gegen die Geldhamsterei.**

Die Zurückhaltung der Banknoten macht immer weitere Fortschritte und hat bereits zu großen Störungen des wirtschaftlichen Verkehrs geführt. Es ist Zeit, daß diesem überaus schädlichen Gebaren ein Ende gemacht wird. Die Kölnische Zeitung hat deshalb schon vor einiger Zeit den Gedanken angeregt, die jetzt umlaufenden Reichsbanknoten und Darlehnskassenscheine innerhalb kurzer Frist einzuziehen und durch andere zu ersetzen. Das hat damals keinen Anklang gefunden. Dagegen steht jetzt, wie wir hören, ein Vorschlag zur Erörterung, der die Grundlage hat, alle im Umlauf befindlichen Noten und Darlehnskassenscheine, welche innerhalb einer bestimmten Frist (von etwa einer Woche) eingeliefert werden, mit einem Stempel zu versehen. Mit der Abstempelung werden die Reichsbank und, wo eine Reichsbank nicht vorhanden ist, die Ortsbehörden beauftragt. Die Geldscheine, die während dieser Frist nicht zur Abstempelung eingereicht sind, verlieren ihre Umlaufsfähigkeit. Es wird unter hoher Strafe Banken und Kassen verboten, bei der Abstempelung die Vertretung zu übernehmen, vielmehr muß jeder Besitzer dieselbe persönlich bewerkstelligen. Für Ausländer und für deutsche Noten im Auslande werden besondere Verordnungen erfolgen, damit die Reichsbankscheine den Inhabern nicht in Verlust geraten. Das gleiche gilt für solche Scheine, die sich in Händen von unterwegs befindlichen Militärpersonen befinden. Es steht zu hoffen, daß eine solche Verordnung das versteckte Geld wieder zum Vorschein bringt.

Eßkarten für die Kriegsküchen.

Eßkarten zur Entnahme von Mittagessen aus den Küchen Wilhelmstraße und Mont-Cenisstraße für die Zeit vom 2. bis 14. bzw. 31. Dezember werden am Donnerstag, den 28. November, vormittags von 10 bis 11½ Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Saale der Wirtschaft Hinzen, früher Ruhe, Bahnhofstraße 7, verausgabt.

Sie wollen weiterwuchern.

Die Handelskammer zu Münster hat in ihrer letzten Vollsitzung eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Im Interesse des Wiederaufbaues unseres Wirtschaftslebens ist die Wiederaufhebung der Kriegswuchergesetzgebung und der Preisprüfungsstellen zu fordern, sobald nach Wiedereröffnung des Weltmarktes die erste Zeit der Uebergangswirtschaft überwunden und für die Preisbildung im Wege des freien Wettbewerbes wieder eine ausreichende Grundlage geschaffen ist". Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen ist umgekehrt der Meinung, daß die Preisprüfungsstellen beizubehalten sind. Auch selbst wenn man berücksichtigt, daß nach Wiedereröffnung des Weltmarktes die Konkurrenz der ausschlaggebende Preisregulator ist, so kann es dem ehrlichen Handel nur recht sein, wenn zur Steuer von Treibereien, die im Handel stets zu Hause sind, die Preisprüfungsstellen ihres Amtes walten. Die Kriegswuchergesetzgebung dagegen mag so schnell wie möglich von der Bildfläche verschwinden. Ihr wird niemand eine Träne nachweinen.

Einschränkung des Reisens.

Die deutschen Eisenbahnen sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen genötigt, zugunsten der Anforderungen der Heeresverwaltung und der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Kohlen eine entsprechende Einschränkung des Personenverkehrs eintreten zu lassen. Die hierzu eisenbahnseitig getroffenen Maßnahmen können aber nur dann wirken, wenn jeder einzelne es als selbstverständliche Pflicht erachtet, in dieser ernsten und schweren Zeit jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen.

Entlassungsanzüge nur durch die Militärbehörde.

Die Versorgung der aus dem Heeresdienst ausscheidenden Unteroffiziere und Mannschaften mit Entlassungsanzügen erfolgt durch die Ersatztruppenteile, die die Entlassung vornehmen, und nicht mehr durch die Reichsbekleidungsstelle und die bisher von ihr beauftragten Kommunalbehörden.

Die Glocken zurück an die Kirchen!

Vor einigen Tagen wurden die beschlagnahmten Metalle teilweise freigegeben. Wir erinnern die Regierung an das seinerzeit gegebene Versprechen, daß den Gemeinden die beschlagnahmten Glocken zurückgegeben werden, soweit sie noch vorhanden sind. Sie sind noch zum großen Teil vorhanden. Unter allen Umständen muß verhütet werden, daß mit den Glocken Handel getrieben und Geschäfte gemacht werden.

— Ein Schwindler

treibt sich im Industriebezirk herum, der Besitzer von Klavieren aufsucht und sich als Stimmer und Reparateur anbietet. Vor kurzem war er in einer Nachbarstadt und gab betrügerischerweise an, von der Pianofabrik Roth und Justus in Hagen zu kommen. Er ließ sich für eine Pfuscharbeit, etwas Stimmen und Reparieren, 75 Mk. bezahlen. Wir warnen das Publikum, Klaviere einem unbekannten Stimmer anzuvertrauen, der meistens an den Klavieren mehr verdirbt als gutmacht. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Klavierfirmen ihren Stimmern Ausweise mitgeben, die man sich stets vorzeigen lassen sollte. Schwindler bringe man zur Anzeige.

Zahlung der Renten.

Vom 29. Nov. ab erfolgt die Zahlung der Renten (Militärrenten und Unfall- und Invalidenrenten) im kleinen Saal im 2. Geschoß des kath. Gesellenhauses. Die Zahlung findet in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4 bis 7 Uhr statt.

Herner Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 26. November 1918.

Die gestrige Sitzung wurde von dem aus dem Felde zurückgekehrten Vorsteher F. Meier eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte er, daß es ihm eine Freude und Genugtuung sei, seine Kräfte mit denen der Stadtverordneten zum Wohle der Stadt vereinigen zu können. Jetzt heißt es von vorne wieder anfangen, weil sich vor uns etwas neues aufgerichtet hat. Der Krieg ist anders ausgefallen, als wir es uns gedacht haben. Von der Front kehren die Krieger zurück. Sie ziehen ein auch in die Tore unserer Stadt. Wir müssen ihnen einen Empfang bereiten, der uns nur diktiert wird von der Dankbarkeit gegen unsere Krieger.

Oberbürgerm. Sporleder: Meine Herren! Die inzwischen eingetretenen Verhältnisse erfordern es, daß auch ich neben ihrem Herrn Vorsitzenden an den Ereignissen nicht so ohne weiteres vorübergehe. Wir befinden uns zur Zeit in einem Zustand, der ohne eine Reichs- und Staatsverfassung ist. Es ist Ihnen bekannt, daß sich wie überall, so auch in Herne ein Arbeiter- und Soldatenrat gegründet hat. Dieser Rat steht auch wie alle anderen auf dem Standpunkt, daß wohl die Behörden wie bisher ihre Tätigkeit fortführen können, daß sie aber unter der Kontrolle dieser Arbeiter- und Soldatenräte stehen. Wir müssen diesen Verhältnissen aber Rechnung tragen. Auch wird demnächst im Magistrat eine Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates vertreten sein, sie wollen sich in den sehr verwickelten Betrieb einer Verwaltung hineinarbeiten. Die erste Pflicht für mich und meine Herren ist es, für die Ruhe und Ordnung zu sorgen, und daß das wirtschaftliche und gewerbliche Leben aufrecht erhalten bleibt, damit die heimkehrenden Krieger Arbeit und Verdienst finden. Auch werden Ernährungsschwierigkeiten unausbleiblich sein. Sämtliche Herren, die im Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sind, sind auf das eifrigste bemüht, den großen Anforderungen gerecht zu werden, und wir konnten auch durchaus damit auskommen. Ich möchte hoffen, daß ein weiteres Zusammenarbeiten bis zur Wahl der Nationalversammlung bestehen bleibt. Wenn auch die Führer der Arbeiter den Ernst der Sache vollauf erkannt haben, so gibt es doch noch eine Reihe von Elementen, denen es nicht paßt, daß alles in Ruhe und Ordnung abgeht.

Die Stadtverordneten-Versammlung schließt sich diesen Erklärungen voll und ganz an.

Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes in den Verwaltungs-Ausschuß für die Gas- und Stromversorgungsgesellschaft für das Amt Sodingen.

Auf Vorschlag der Wahlkommission wird Herr van Ackeren gewählt, der auch die Wahl annimmt.

Zuschuß zu den Kosten der Kinderhorte für die Zeit vom 1. November 1918 bis 31. Oktober 1919.

Magistrat schlägt die Bewilligung eines Zuschusses von 5500 Mark vor, die auch bewilligt werden. Die Kinderhorte hielten sich unter Unterstützung wohltätiger Vereine pp. in den ersten Jahren aufrecht. Jetzt muß die Stadt sie vollständig unterhalten. Auch sollen noch eine kath. und ev. Lehrerin angestellt werden.

Antrag des Vaterländischen Frauenvereins Herne auf Gewährung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zur Erledigung der Aufgaben des Vereins.

Magistrat schlägt vor, 3000 Mark zu bewilligen aus Mitteln der Kriegswohlfahrtspflege, was auch geschieht. Die großen Leistungen des Vaterländischen Frauenvereins wurden besonders anerkannt.

Entlastung der Jahresrechnung der Stadtkasse für 1916.

Die Entlastung wurde erteilt. Der Ueberschuß soll dem Ausgleichsfonds zugeführt werden mit der Bestimmung, ihn in erster Linie zur Deckung der Aufwendungen von Kriegsteuerungszulagen zur Verfügung zu halten.

Ausgabe von Notgeld aus eigenen Mitteln.

Magistrat schlägt der Stadtverordneten-Versammlung vor, der Ausgabe von je 25000 Stück 10 und 25 Pfg.-Scheinen nachträglich zuzustimmen und auch der weiteren Ausgabe von je 25000 Stück in 10 und 25 Pfg.-Scheinen im Bedarfsfalle, vielleicht vor Weihnachten. Geschieht.

Ausgabe von neuen Notgeldscheinen in 10 und 50 Pfg.-Stücken.

Magistrat schlägt vor, von den bezeichneten Stücken je 50000 auszugeben, aber wegen Kostenersparnis von jeder Sorte 100000 Stück anfertigen zu lassen.

Durch Rundfrage bei den Banken und Werken ist festgestellt worden, daß für die Uebergangszeit diese weitere Beschaffung von Notgeld empfehlenswert ist.

Stadtv. Möller: Mir sind Klagen darüber zu Ohren gekommen, daß auf dem Markt usw. das Notgeld nicht angenommen worden ist. Ich bitte durch die Zeitungen darauf hinzuweisen, daß das Geld, welches von der Stadt, von der Provinz usw. ausgegeben ist, auch angenommen wird.

Oberbürgerm. Sporleder: Ich bitte mir die Fälle mitzuteilen, wo die Geschäftsleute das Geld nicht annehmen.

Verrechnung der Ausgaben für die Staatsumwälzung.

Magistrat schlägt vor, die entstehenden Kosten vorbehaltlich spätere Erstattung durch das Reich bezw. Staat zu zahlen und gesondert bei Abt. Hinterlegung Krieg zu buchen.

Einen Höchstbetrag hier anzugeben ist unmöglich.

Stadtv. Fuchs: Ich bin nach der Höhe der Kosten dieser Einrichtung gefragt.

Oberbürgerm. Sporleder: Die Hauptkosten verursachen die Wachmannschaften. Es sind etwas über 100 vorhanden und jeder erhält pro Tag 15 M.

Stadtv. Hölkeskamp: Dieser Wachdienst hat sich durchaus bewährt, im übrigen wird der A.- und S.-Rat alles tun, um die Finanzen der Stadt zu schonen.

Angenommen.

Uebernahme der Kosten des Arbeitsnachweises.

Die Unterbringung der zurückkehrenden Kriegsteilnehmer macht einen Ausbau des Arbeitsnachweises erforderlich, insbesondere durch Anstellung weiterer Arbeitskräfte. Es wird Bewilligung eines Betrages von vorläufig 3000 M. in Vorschlag gebracht und auch angenommen.

Erhöhung der Unterstützungssätze für die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Kriegsteilnehmer.

Magistrat schlägt die Bewilligung in der von der Kriegsunterstützungskommission beantragten Weise vor, derart, daß eine Erhöhung von 5 Mark für jede Person vom 1. November ab eintritt.

Angenommen.

Gewährung einer einmaligen besonderen Teuerungszulage zum Einkellern an Kriegerfamilien.

Magistrat schlägt die Zahlung in der von der Kriegsunterstützungskommission beantragten Weise vor und damit die Bewilligung eines Gesamtbetrages von 110000 Mk., und zwar eine einmalige Teuerungszulage von 15 Mk. für die Ehefrau und 10 Mk. für jedes Kind.

Dem Vorschlag Propper, auch den österreichischen Staatsangehörigen diese einmalige Teuerungszulage zu gewähren, konnte nicht stattgegeben werden.

Die beantragte Summe wird bewilligt.

Abrechnung über den Bau der Beckstraße, jetzt Bahnhofsplatz. Nachbewilligung von 3652,08 Mk.

Die Mittel für den Ausbau der Beckstraße sind vor Kriegsbeginn bewilligt. Die Verteuerung der Ausführung während der Kriegszeit macht die Nachbewilligung von 3652,08 Mark aus dem Straßenbaufonds erforderlich.

Angenommen.

Enteignung von Wohngelände aus dem Besitz des Wilhelm Masthoff, Bergstraße, auf Grund der Bestimmungen des Wohnungsgesetzes.

Für eine günstige Aufschließung des im Herner Süden für Kleinsiedlungen erworbenen Geländes ist der Erwerb mehrerer Grundstücke in einer Gesamtgröße von zirka 10 Morgen des Landwirts Wilhelm Masthoff an der Bergstraße erforderlich. Da eine Einigung nicht zu erzielen ist, wird die Enteignung beschlossen.

Grunderwerb Erben Kartenberg.

Nach dem Vertrage mit der Maschinenbau A.-G. Flottmann sollen die der Fabrik gegenüber liegenden Wohngebäude erworben und nach Errichtung einer entsprechenden Zahl von Neubauten später zur Verbreiterung der Straße niedergelegt werden. Zu diesen Häusern gehört das Grundstück Kartenberg. Der Kaufpreis ist angemessen. Das Grundstück wird von der Flottmann-Wohnstätten-Gesellschaft übernommen. Einverstanden.

Fluchtlinienplan der Juliastraße.

Den von der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft gegen die Festsetzung der Fluchtlinien für die Juliastraße erhobenen Einspruch will die Gesellschaft zurückziehen, wenn ihr rechtsverbindlich die Zusicherung gegeben wird, daß die geplanten Vorgärten aufgehoben werden, falls die Grundstücke der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft für Betriebsanlagen benötigt werden.

Die Zusicherung wird gegeben.

Bereitstellung von 20000 Mk. für den Ankauf von brauchbaren Militärpferden für den städtischen Fuhrpark.

Die Dringlichkeit wurde gutgeheißen und der Betrag für diesen Zweck bereitgestellt.

In der geheimen Sitzung wurden mehrere Personalsachen erledigt.

Aus dem Amte Sodingen.

Sodingen, 26. Nov. Auch unser Amt erhielt Einquartierung. Es waren 500 Mann bayerische Feldartillerie und 19 Offiziere, die gestern Nachmittag gegen ½4 Uhr unter großer Begeisterung der Einwohnerschaft ihren Einmarsch hielten. Die Unterkunft erfolgte in Bürgerquartieren. Die Bewohner des Amtes Sodingen werden gebeten, auch den weiteren ankommenden Truppen einen recht herzlichen, dankbaren Empfang zu bereiten und ihnen den Aufenthalt hierselbst so angenehm als nur möglich zu gestalten.

Börnig, 26 Nov. (Aufruf an die Bürger!) Fahnen heraus! Soll Börnig der einzige Ort sein, der unseren heimkehrenden Kriegern kein Willkommen bietet, obschon sie 4½ Jahr ihr Blut und Leben für uns zum Opfer gebracht haben? 4½ Jahr haben sie uns in der Heimat beschützt und unbesiegt kehren sie zurück und da soll ihr hier kein Willkommen geboten werden? Oder hält Euch der Beschluß des A.- und S.-Rats ab, nach welchem die Fahnenstoffe, angeblich zur Linderung der Stoffnot, beschlagnahmt werden sollen? Ein Beschluß zum Hohne für unsere Krieger, der wohl nicht zur Ausführung gelangt. Sollen wir gegen die umliegenden Städte und Gemeinden in dem Empfang unserer Männer, Väter und Söhne zurückstehen? Darum nochmals Fahnen heraus und Häuser geschmückt. (Eingesandt.)

Sodingen, 26. Nov. Auch der landwirtschaftliche Verein für das Amt Sodingen regt sich, um die Bildung eines Bauern- oder Gemeindeausschusses zu erstreben. Aus diesem Anlaß findet Donnerstag abend 8 Uhr im Lokale des Herrn Markmann eine Besprechung statt, zu der alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Sodingen, 25. Nov. Gestern fand in Dortmund eine Versammlung von Gendarmen der Provinz Westfalen statt, in der von den 32 Beamten 23 vertreten waren. Erstrebt werden: 1. Abschaffung der militärischen Vorgesetzten für die Gendarmerie und somit Fortfall der Härten gegen die Bevölkerung, 2. Unterstellung unter den Landrat; 3. als Zwischenglied soll ein von der Gendarmerie zu wählender Gendarmerie-Oberwachtmeister eingefügt werden, der die Benennung „Gendarmerie-Kommissar" erhalten soll.

Aus dem Amte Harpen.

Verbrauchsregelung für den Landkreis Bochum für die Woche vom 24. bis 30. November.

Es gelangen zur Ausgabe:

1. **An Kartoffeln** 7 Pfund.
2. **An Fleisch und Fleischwaren:**
   1. Fleisch auf Reichsfleischkarte: a) für Erwachsene Marke 1—8 150 Gr. b) für Kinder Marke 1—4 75 Gr.
   2. Fleischware auf Reichsfleischkarte: a) für Erwachsene Marke 9—10 50 Gr. b) für Kinder Marke 5 25 Gr.
3. **An Speisefetten:**
   Inlandsbutter (gegen Abgabe der Wochenmarke 48) 50 Gr.

Die Verteilung der übrigen Lebensmittel erfolgt nach besonderer Bekanntmachung im Anzeigenteil des Gerther Anzeigers.

Gerthe, 25. Nov. Die bestellten Runkeln gehen jetzt ein und können am Ladekrang der Zeche Lothringen in Empfang genommen werden. — (Einbrecher.) Dem Landwirt Dammhorst wurden durch Einbruchsdiebstahl aus dem Keller 4 Zentner Kartoffeln und ein Topf mit Schweineschmalz gestohlen. Die Diebe haben eine Eisenstange am Kellerfenster beiseite gebogen und sind dann in den Keller gestiegen.

Der verwöhnte Raucher wird überrascht sein, wenn er die neue „Goldrose" der Firma M. Guttmann, Berlin O 27 probiert. Sie ist von echtem Tabak fast nicht zu unterscheiden, so mild und angenehm im Geschmack ist sie. „Goldrose" entspricht den Bestimmungen des Bundesrates und ist vom Reichsgesundheitsamt geprüft und genehmigt. Jeder Freund einer guten Pfeife Tabak lasse sich also „Goldrose" kommen, er wird ihr treuer Verehrer.

Fleißige, gewandte Leute, auch Damen,
in allen Orten gesucht zum Verkauf eines 1 Mark-Haushaltungsartikels. 6909
Massenumsatz! Großer Verdienst!
Näh. nebst Muster gegen Einsendung von 1.— Mark
Adolf Strack, Essen, Frohnhauserstraße 26a
Postscheckkonto: Cöln Nr. 45201.

Kuhr's Zahn-Praxis
Herne, Bahnhofstrasse 50, I. Etage.
Eingang Schaeferstrasse. 6904
Aus dem Felde zurückgekehrt.
Dentist Paul Kuhr.
Sprechstunden: Vormittags 8½—12 Uhr, nachmittags 2½—7 „

Gesucht werden tücht. Gesteinshauer und Schlepper.
Zu melden 6827
Oberaufseher Bolte, Börnig, Mont-Cenisstr. 23.

Schulpflichtiger 6923
Laufbursche
sofort gesucht.
Wilh. im Funke, Bahnhofstr. 7a.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für Kokereibetrieb gesucht. 6935
Lubbers, Sodingen.

Tüchtige 6918
Montageschlosser und Arbeiter
gesucht, zu melden b. Richtmeister Franz, Kranbau Hafen Königsteinstr. Ludwig.

Ehrlicher Junge als
Friseurlehrling
gesucht. 6882
Heinrich Finkelden, Niemke, Hernerstr. 85.

Zuverlässiger 6854
Fuhrmann
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kohlenhandlung Wilh. Heitermann.

Chauffeur.
Jg., tüchtiger Fahrer, mit allen Reparaturen vertraut, sucht auf sofort oder später Stellung. Fahrerschein 2,3 b. 6911
Wächtner, Herne, Jobststr. 32.

Suche für sofort:
Beiköchinnen, Stützen, Haus- u. Küchenmädchen, fern. Mädchen f. d. Landwirtschaft u. dergl. solch., d. gut melken können. Auch d. mehr. kräft. Pferdeburschen.
bitte **Frau Henriette Lüttich,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Wilhelmstr. 17, Tel. 512

Zeitungsbotin
für das Revier Wischerstraße—Konstantin sofort gesucht.
Herner Anzeiger.

Suche zum 1. Dezember erfahrenes, älteres 6908
Hausmädchen
Frau Oberbürgermeister Dr. Sporleder, Schaeferstraße 18.

Suche ein ordentliches
Dienstmädchen
welches abends am Büffet helfen muß. 6894
Steffen's Saalbau
Herne.

Zahnarzt sucht Fräulein
zur Pflege d. Instrumentariums, Hilfe im Sprechzimmer, usw.
Schriftliche Angebote befördert unter L. M. 6754 die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Ein tüchtiges 6745
Mädchen,
welches kochen kann, für einen kleinen Haushalt von 2 Personen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Jüngeres 6702
Mädchen
f. Hausarb. auf ganze Tage gesucht.
Harpenerweg 4, 1. Etg.

Selbständige Kontoristin
möglichst im Getreidefach vertraut, für sofort gesucht.
Angebote unter A. F. 6794 an die Geschäftsstelle d. Herner Anzeigers.

Tüchtiges fleißiges, in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres z. erfahren Berta v. d. Schwane, Herne 2, Strünkederstr. 150. 6792

Kinderloses Ehepaar sucht
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Januar.
Offert. u. E. E. 6705 an d. Geschäftsst. d. Herner Anzeigers.

Schöne, freundliche
3-4 Zimmer-Wohnung
nebst elektrischem Licht u. Gas sucht kinderloses, junges Ehepaar.
Offerten unter M. M. 6941 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) von Dame zu mieten gesucht.
Offert. u. B. S. 6909 a. d. Geschäftsst. d. Herner Anzeigers.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit Licht, in der Nähe d. Zeche Friedr. d. Große zu vermieten.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Herner Anzeigers. 6907

Wohnung
von 2 Zimmern mit Keller, Stall und Gartenland zum 1. Januar zu vermieten. 6932
Holthausen, Beimbergerstr. 60, am Volkspark.

Wohnung
von 4 Zimmern, II. Etage, mit Gas, sofort oder später zu vermieten. 6915
Brunnenstr. 30.

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Mansarde sofort zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. (monatl. 24 M.)
6912) Herne II, Crangerstr. 14.

Pelzwaren

viele Fellarten und moderne Formen in größter Auswahl:
Pelzkragen, Muffen, Pelzmützen, Pelzhüte, Garnituren für Damen, Mädchen und Knaben.

Marabukragen und Federboas

Neuanfertigung, sowie Umarbeiten
von alten Pelzen in moderne Formen schnell und preiswert.

Cosmann

Recklinghausen, Markt 16/19.

Geschäfts-Verlegung!

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ab morgen, den 28. November, sich unser Geschäft

Steinweg Nr. 11,

gegenüber der evgl. Kirche, befindet.

Hochachtungsvoll
6819 **Gebrüder Junker.**

Besuchen Sie
die Vorstellungen des

Zirkus-Variétés

6042 Herne, Bahnhofstrasse 7.

9 grosse Spezialitäten 9

Anfang täglich 8 Uhr. — Ende 10¼ Uhr.
Nach Schluss: Strassenbahnen nach allen Richtungen.



Den Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag nachmittag 2 Uhr meine teure, gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare 6911

Ehefrau

Maria Michalczak

geb. Perlitius,

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-kath. Kirche, zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Sie starb im Alter von 31 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne, Bralin i. Schlesien, Eickel, westl. Kriegsschauplatz, den 25. November 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3,45 Uhr vom Sterbehause, Crangerstrasse 22, aus statt.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Freitag morgen 7,40 Uhr in der St. Marienkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Statt Karten!

Die Vermählung meiner Tochter Viktoria mit Herrn Franz Frackowiak beehren sich hiermit anzuzeigen

Witwe Jos. Gendera
nebst Geschwistern.

Herne, d. 27. Nov. 1918.

Franz Frackowiak
Viktoria Frackowiak
geb. Gendera
Vermählte.

Herne, d. 27. Nov. 1918.

6930

Vinzenzverein.

St. Bonifatius-Konferenz
Jeden Mittwoch abend 8,30 Uhr:
Versammlung
im katholisch. Gesellenhause.

Waffeleisen

sind wieder eingetroffen. 6090
Heinr. Heiland,
Bahnhofstraße 3 a.

Schreibmaschine
möglichst mit Tisch zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. B. 6742 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Küchenbüfetts für 10 M. monatlich
6900 erhält jedermann im
Möbelhaus Tolcziner, Bochum, Obere Marktstr. 38a

Müller's Bierstuben
Müller's Dielen.

Jeden Abend gemütliche

Unterhaltungs-Konzerte

6666 Separater Eingang!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich aus dem Felde glücklich heimgekehrt bin und mein 6863

Maler- und Anstreichergeschäft

wieder eröffnet habe.

J. Sons, Malermeister, Wilhelmstraße 37.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachungen des Herrn Stellvertretenden Reichskanzlers vom 18. d. Mts. R. G. Bl. S. 1357 und des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 24. Juni 1918 R. G. Bl. S. 655 wird bis auf weiteres folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung von Pferden ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Leiters des Kommunalverbandes gestattet. Bei Notschlachtungen, bei denen diese Genehmigung nicht eingeholt werden kann, ist das Fleisch an den Kommunalverband oder an eine von diesen zu bezeichnende Stelle abzuliefern.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der obengenannten Bekanntmachung vom 13. Dezember 1916 und nach Art 1 Ziffer 3 der obengenannten Bekanntmachung vom 14. Juni 1918 bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Münster, den 24. November 1918.

Provinzialfleischstelle für die Provinz Westfalen.
Der Vorsitzende: J. V.: gez. Schenner.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Die Entgegennahme der Schlachtanträge erfolgt auf dem Rathaus, Zimmer 49.

Herne, den 26. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A.: Wietermann. **Der Magistrat:** Dr. Sporleder

---

Bekanntmachung.

Im Interesse einer geregelten Lebensmittelversorgung ist es unbedingt nötig, daß sämtliche vom Militär entlassenen Personen, sowie alle noch nicht in die Kundenlisten der Verkaufsstellen eingetragenen Personen sich schleunigst zur Nachtragung melden.

Nicht angemeldete Personen haben keinerlei Anspruch auf die zur Ausgabe kommenden Lebensmittel.

Die Geschäftsinhaber haben nach wie vor die Nachträge am Montag Vormittag jeder Woche auf Zimmer 49 des Rathauses vorzulegen.

Herne, den 25. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A.: Wietermann. **Der Magistrat:** Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Der Preis für Weizengries beträgt für 100 Gramm nicht 0,09 Mk., sondern 0,10 Mk.

Herne, den 25. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat: J. A.: Wietermann. **Der Oberbürgermeister:** Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Die Kundenlisten der Metzger sind bis Donnerstag Mittag den 5. Dezember, in doppelter Ausfertigung dem Lebensmittelamt einzureichen.

Herne, den 25. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat: J. A.: Wietermann. **Der Magistrat:** Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Einkellerungskartoffeln.

Die Weiterausgabe der Gutscheine für die Einkellerung der Kartoffeln wird wie folgt fortgesetzt:

Donnerstag	28.	Nov.	d.	Inh.	d.	Hällen-Nr. 2001—3000
Freitag	29.	„	„	„	„	„ 3001—4000
Sonnabend (von 9—2)	30.	„	„	„	„	„ 4001—5000
Montag	2.	Dez.	„	„	„	„ 5001—6000
Dienstag	3.	„	„	„	„	„ 6001—7000
Mittwoch	4.	„	„	„	„	„ 7001—8000
Donnerstag	5.	„	„	„	„	„ 8001—9000
Freitag	6.	„	„	„	„	„ 9001—10000

Die Ausgabe erfolgt wie bisher im Rathaus, Zimmer 47. Jeder Versorgungsberechtigte erhält ½ Zentner. Der Preis beträgt 8,50 M.

Herne, den 26. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: Benz. **Der Magistrat:** gez. Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Das von den Herner Landwirten abzuliefernde Getreide ist wie früher am Lagerhaus Bier abzugeben.

Herne, den 25. November 1918.

Der Magistrat: Dr. Sudkamp. **Der Arbeiter- und Soldatenrat:** J. A.: K. Hölkeskamp.

Trauerbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten
schnell u. preiswert Buchdruckerei Ingmanns & Koethers.

Spiegel für 5 M. monatlich
6900 erhält jedermann im
Möbelhaus Tolcziner, Bochum, Obere Marktstr. 38a



Heute nacht entschlief nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter und treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

St. Fiakowski

im vollendeten Alter von 47 Jahren.

In tiefem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne, Riemke, Datteln, Gladbeck, Lahr-Baden, den 25. Nov. 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. November, nachmittags 3,30 Uhr, vom Trauerhause, Steinweg 14, aus statt. 6913

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Sitzung vom 25. November 1918 wird hierdurch das Verkaufsverbot für Wein und Spirituosen aufgehoben. Ferner sind sämtliche Geschäfte von 12½—2½ Uhr zu schließen.

Herne, den 26. November 1918. 6934

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Hilde.

Den „Anzeiger" liest jeder!

Kleiderschränke für 10 M. monatlich
6900 erhält jedermann im
Möbelhaus Tolcziner, Bochum, Obere Marktst. 38a

---

2. städtisches Abonnements-Konzert

in Steffens Saalbau.

Leitung: Herr Willy Mehrmann.

Solisten: Herr Opernsänger August Kieß, Düsseldorf.

Männerchor: Gemütlichkeit, Herne.

Das Orchester (52 Mann) setzt sich zusammen aus dem städtischen Orchester-Bochum mit dem Philharmonischen Orchester-Dortmund.

PROGRAMM

1. Ouverture und Arie aus der Oper: Der fliegende Holländer . . . . . Rich. Wagner
2. Peer Gynt Suite Nr. I u. Nr. II . . . . . Eduard Grieg
3. Frithjof: Szenen für Männerchor, Baritonsolo und Orchester . . . Max Bruch

Eintrittskarten zu 3, 2, 1 Mark in der Buchhandlung Stück.

Es werden dort auch noch Abonnementskarten ausgegeben für die nächsten 5 Konzerte zu 12,50; 8,35; 4,20 Mark.

Landwirtschaftlicher Verein

für das Amt Sodingen.

Die Mitglieder werden für Donnerstag abend 8 Uhr zu einer 6937

Sitzung

im Lokal des Wirts Markmann in Börnig, zwecks Besprechung über Bildung eines Bauern- oder Gemeinde-Ausschusses eingeladen. **Der Vorstand.**

Zigarren von 500 Mk. an aufwärts, darunter hochfeine Qualitäten
Ebenfalls
großer Posten Zigaretten
F. Banderole, pro Mille 150 Mk. abzugeben. Vers. nach auswärts nur gegen Nachnahme. 6752
Hohendaul's Zigarrenhaus, Düsseldorf,
Flingerstrasse 33, Telefon 10051.

Erdarbeiter und Laternenwärter

werden sofort angenommen. 6891
Zu melden Vinckestrasse 12: früh 7—8 Uhr, nachm. ½2 bis 3 Uhr.

Städtisches Gaswerk

Kriegsstuben.

Eßkarten zur Entnahme von Mittagsessen aus den Küchen I **Wilhelmstraße,** und II **Mont-Cenisstraße** für die Zeit vom 2.—14. bezw. 31. Dezember 1918 werden am **Donnerstag, den 28. November,** vormittags von 10—11.30 Uhr und nachmittags von 3—4,30 Uhr, im Saale der Wirtschaft Pintzen, vormals Rake, Bahnhofstraße Nr. 7, verausgabt.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Brotscheinbücher, Steuerzettel, Fleisch-, Kartoffel-, Lebensmittel- und die alte Eßkarte.

Herne, den 26. November 1918.

Der Magistrat: Lampe.

Vertikos für 10 M. monatlich
6900 erhält jedermann im
Möbelhaus Tolcziner, Bochum, Obere Marktstr. 38a

Steffens Saalbau-Theater, Herne
6938 Direktion Adolf Steffen.

Heute Mittwoch, den 27. November:
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Herrgottschnitzer von Ammergau

Volksschauspiel in 5 Akten von L. Ganghofer und H. Neuert.

Vorverkauf bei Georg und Alfred Köhler.

Kleine Anzeigen,

wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Anzeiger" weiteste u. zweckmässigste Verbreitung.

Pianos
Flügel
Harmoniums 3094

Stets neue und gebrauchte am Lager.

Ratenzahlungen gestattet.

Karl Schmitt

Hofpianofortefabrik Hagen i. W.

Bettstellen m. Matratz. für 15 M. monatlich
6900 erhält jedermann im
Möbelhaus Tolcziner, Bochum, Obere Marktsr. 38a